

# KfG

Beiträge zu Gemeindegründung & Gemeindeaufbau



***Christenverfolgung  
im 21. Jahrhundert***

• Peter Schmidt, Musterstadt •

***Wir helfen verfolgten Chris-  
ten und lernen von ihnen***

• Thorsten Brenscheidt, Uhldingen •

***Schafe unter Wölfen***

• Paul Murdoch, Tübingen •

***Risiken und Nebenwirkun-  
gen der Nachfolge Jesu***

• Stefan Weinbach, Kirchheim •



**Gemeindegründung**  
**30. Jahrgang**  
**Heft-Nummer 118**  
**Ausgabe 2/14**

**Herausgeber**  
 Konferenz für Gemeindegründung e.V.  
 Postfach 13 22, D-36082 Hünfeld  
 Tel. (0 66 52) 91 81 87, Fax 91 81 89  
 service@kfg.org · www.kfg.org

**Vorstand**  
 Wilfried Plock (1. Vors.),  
 Michael Leister (2. Vors.),  
 Christian Andresen, Jeff Brown,  
 Heinrich Thanner, Dale Sigafos

**Schriftleitung**  
 Wilfried Plock  
 Mackenzeller Straße 12  
 D-36088 Hünfeld  
 Fax (0 66 52) 99 25 34

**Graphische Gestaltung**  
 Michael Leister, Hünfeld

**Repro & Druck**  
 Rüdiger Heinelt GmbH, Nüsttal-  
 Hofaschenbach

**Erscheinungsweise & Auflage**  
 vierteljährlich, 5.200 St.

**Spendenkonto**  
 VR-Bank NordRhön  
 BLZ 530 612 30, KNR 622 508  
 für die KFG-Schweiz: Postscheckkonto  
 30-342868-4; EU-Standardüberweisung  
 (SEPA): IBAN: DE57 5306 1230 0000  
 6225 08, BIC-Code: GENODEF1HUE

**Bildnachweis**  
 © 14 fotolia.de, S. 1-2, 4, 12-13, 14, 16, 21, 26; Open  
 Doors Deutschland e.V., S. 2, 6-8; Plock, S. 3, 15;  
 Leister, S. 4; Christliches Erholungsheim „Westerwald“,  
 S. 4-5; Mauerhofer, S. 4; Hele Schulz, S. 4; cbuch.de,  
 S. 12-13; Bibelheim Männedorf, S. 15; © 14 stock.  
 exchng.vi, S. 15, 32.

Das Copyright der Artikel liegt beim jeweiligen Au-  
 tor. Nachdruck nur mit schriftlicher Erlaubnis und  
 Quellenangabe.

Die einzelnen Artikel vertreten die Auffassung des jewei-  
 ligen Verfassers und decken sich nicht notwendigerweise  
 in allen Details mit der Sicht des Redaktionsteams.

PRAXIS

**Christenverfolgung im 21. Jahrhundert**

Peter Schmidt



»Christenverfolgung – bei diesem Stichwort gehen bei vielen die Gedanken zu der Zeit des Kaisers Nero nach Rom und zu den grausamen „Spielen“, welche er in der Arena veranstaltete. Der Autor des Artikels besucht selbst immer wieder Länder, in denen Verfolgung herrscht. In seinem Beitrag vermittelt er einen aktuellen Eindruck von der gegenwärtigen Christenverfolgung im 21. Jahrhundert.« .....

6

PRAXIS

**Freie Ortsgemeinden und Verfolgung**

William MacDonald



»William MacDonald beschreibt, wie die Selbständigkeit der Ortsgemeinde ein wichtiger Schutz in Zeiten der Verfolgung darstellen kann. Wenn die Gemeinden vereinigt sind, kann eine totalitäre Macht sie leicht beherrschen, indem sie die we-nigen Leiter im Hauptquartier kontrolliert. Eine dezentral geführte Gemeinde Jesu kann in Zeiten der Unterdrückung einfacher im Untergrund verschwinden.« ..

14

PRAXIS

**Wir helfen verfolgten Christen und lernen von ihnen**

Thorsten Brenscheidt



»Die HMK – Hilfsaktion Märtyrerkirche e.V. ist in Deutschland neben Open Doors ein weiteres wich-tiges Werk, dass sich für notleidende und verfolgte Christen weltweit einsetzt. Thorsten Brenscheidt gibt einen Einblick in Entstehung und Arbeit des Werkes.« .....

16

PRAXIS

**Schafe unter Wölfen**

Paul Murdoch



»Verfolgung scheint unter Christen in Europa noch kein Thema zu sein. Doch Paul Murdoch zeigt in seinem Artikel auf, wie wir uns nicht nur längst von unseren christlichen Glaubenswurzeln entfernt haben, sondern wie auch ein humanistischer und laizistischer Zeitgeist das Christentum in unserem Abendland ablöst und aktiv bedrängt.« .....

20

THEOLOGIE

**Risiken und Nebenwirkungen der Nachfolge Jesu**

Stefan Weinbach



»Wenn du ein Medikament nimmst, sollst du nicht nur wissen, wozu es dienen soll, sondern du sollst auch über mögliche unangenehme Begleiterscheinungen informiert sein. Ähnliches können wir vom Christsein sagen. Durch den Herrn Jesus Christus bekommen wir die allergrößten Wohltaten vermittelt. Doch in Johannes 15,18-25 informiert uns der Herr auch über mögliche Risiken und Nebenwirkungen der Nachfolge.« .....

26

**Liebe Leserinnen, liebe Leser,**

Diese Ausgabe der „Gemeindegründung“ befasst sich mit dem Thema „Christenverfolgung“. Circa alle elf Minuten wird ein Christ auf dieser Erde wegen seines Glaubens getötet. Diese Zahl ist wohl eher noch zu niedrig gegriffen. Keine andere Religion wird mehr verfolgt als das Christentum. Verschiedenen Medien zufolge wurden 2013 mehr als 200 Millionen Christen wegen ihres Glaubens verfolgt, während weitere 500 Millionen Christen „gefährdet“ sind. In 130 von 190 Staaten werden Jünger Jesu bedroht. Die Schrift sagt voraus, dass es immer Christenverfolgung geben wird. Und sie wird – auch bei uns in Europa – zunehmen, darauf sollten wir uns einstellen.

Mit dieser Zeitschrift verfolgen wir mehrere Ziele:

1. Wir wollen mit den Beiträgen über Christenverfolgung informieren und sensibilisieren. Dazu dienen die Artikel von Peter Schmidt und Paul Murdoch. Letzterer zeigt, wie sich vor allem einige EU-Gesetze negativ auswirken. In einem kurzen Beitrag weist William MacDonald darauf hin, dass auch die jeweilige Gemeindeform im Blick auf Verfolgung Auswirkung haben kann.

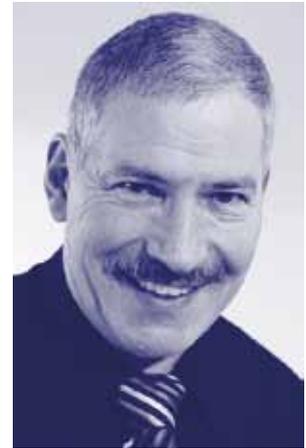
**Informieren und Sensibilisieren**

2. Wir möchten auf den Dienst von Open Doors und HMK hinweisen. Beide Missionswerke leisten mit unterschiedlichen Schwerpunkten Großes im Blick auf die verfolgten Christen. Es ist sicher gut, dass der Dienst einzelner Ortsgemeinden durch spezialisierte Missionswerke unterstützt wird.

3. Wir wollen zum Gebet und zur praktischen Unterstützung der Bedrängten ermutigen; denn die Schrift fordert uns auf, der Gebundenen zu

gedenken (Hebräer 13,3).

Mitte der 80er Jahre bekamen meine Frau und ich die Gefangenenliste des (damaligen) Missionswerkes Friedensstimme in die Hände. Wir entschlossen uns, jeden Abend für einen der abgebildeten



Christen zu beten. Sie waren verhaftet worden und litten um ihres Glaubens willen in Lagern oder Gefängnissen der ehemaligen Sowjetunion.

*„Und alle,  
die gottesfürchtig leben wollen  
in Christus Jesus,  
werden Verfolgung  
erleiden.“*

**2. TIMOTHEUS 3,16**

**Gott erhört  
Gebet**

Wir hätten uns zu jener Zeit niemals träumen lassen, dass wir wenige Jahre später einige dieser Gefangenen persönlich und in Freiheit kennenlernen würden. Gorbatschow kam an die Macht, und in kurzer Zeit veränderten sich die Verhältnisse. Hatte unser

Gott nicht auch das Gebet vieler Christen weltweit erhört!?

4. Last not least möge der Herr die Artikel und insbesondere auch den Beitrag von Stefan Weinbach zum Johannesevangelium gebrauchen, um uns im Glauben zu stärken und auf zunehmende Verfolgung vorzubereiten.

Denn „...alle, die gottesfürchtig leben wollen in Christus Jesus, werden Verfolgung erleiden.“

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen

*W. Plock*  
Wilfried Plock

# Einladung zur 32. Herbstkonferenz der KfG

Do., 16.10. – So., 19.10.2014 im Christlichen Erholungsheim in 56479 Rehe / Westerwald  
mit Armin Mauerhofer, CH

In Rehe erwarten wir zur diesjährigen Herbstkonferenz der KfG vom 16.-19. Oktober 2014 Prof. Dr. Armin Mauerhofer aus der Schweiz (den jüngeren Bruder von Walter Mauerhofer). Er ist ebenfalls ein erfahrener Gemeindeglieder, Buchautor und Dozent.

Dr. Mauerhofer wird über das wichtige Thema

## »Seelsorge auf biblischer Grundlage«

sprechen. Da wir wissen, wie aktuell Seelsorge in den örtlichen Gemeinden ist und wie groß der Hunger nach bibeltreuer Zurüstung, ermutigen wir sehr zur Teilnahme und empfehlen eine frühzeitige Anmeldung.

### ZIELGRUPPE

Nach Röm 15,14 ist Seelsorge nicht ein Spezialgebiet einiger weniger besonders Begabter oder Studierter. Paulus hat deutlich gemacht, dass jeder Bruder und jede Schwester in der Gemeinde zumindest eine „Basis-seelsorge“ leisten kann und leisten muss. Voraussetzung ist ein Christsein, das von Gnade im Umgang mit dem Nächsten sowie Erkenntnis im Wort Gottes geprägt ist. Die Konferenz richtet sich demnach an alle, die sich im Bereich der Gemeindeglieder zurüsten lassen möchten.

### ZUR KONFERENZ-ANMELDUNG

Zur Anmeldung kann man entweder wie gewohnt den untenstehenden Coupon benutzen oder sich auch online auf unserer Website unter [www.kfg.org](http://www.kfg.org) anmelden

(bitte keine telefonischen Anmeldungen). Die Konferenzgebühr beträgt EUR 39,- für Einzelpersonen bzw. EUR 49,- für Ehepaare. Wir bitten die Gebühr erst zu überweisen, nachdem Sie eine schriftliche Bestätigung durch uns erhalten haben. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass die Anmeldung erst mit diesem Bestätigungsschreiben verbindlich wird.



Armin Mauerhofer

Im Erholungsheim in Rehe gibt es, wie unten angegeben, zwei Preiskategorien; der Einzelzimmerzuschlag beträgt EUR 8,-. Bettwäsche und Handtücher können gegen Entgelt ausgeliehen oder selbst mitgebracht werden. Um uns die Zimmereinteilung zu erleichtern, bitten wir auch um Angabe des Alters und der Telefonnummer.

Bitte auch unbedingt angeben, falls ausnahmsweise eine frühere Abreise gewünscht ist, ansonsten berechnet das Haus in Rehe den vollen Tagessatz.

Wir freuen uns auf erbauliche Tage in Rehe und beten mit Ihnen für eine vom Herrn gesegnete Konferenz im Herbst 2014. ☞

Bitte in DRUCKBUCHSTABEN ausfüllen und einsenden an:  
Konferenz für Gemeindegründung e.V.  
Postfach 13 22 · D-36082 Hünfeld

Hiermit melde ich folgende Person(en) zur 32. Herbstkonferenz der KfG vom 16.-19.10.14 im Christlichen Erholungsheim in Rehe an (Die Konferenzgebühr werde ich nach Erhalt meiner Anmeldebestätigung überweisen):

Name, Vorname

Straße & Hausnummer

PLZ Ort

Telefon & eMail (für Rückfragen)

Herr Frau Ehepaar Alter

Hauptaus & Erdgeschoss Rehbachtal (ca. EUR 42,00 pro Tag VP) Rehbachtal in Mehrbettzimmern (ca. EUR 35,50 pro Tag VP)

Einsendeschluss: 04.10.14

Datum & Unterschrift

Mein Anliegen als Seelsorger ist es, die Menschen, die bei mir Hilfe suchen, zu dem zu führen, der in jeder Situation am besten helfen kann, nämlich Jesus Christus. Jesus, der ewige Sohn Gottes, kann aufgrund seines vollbrachten Erlösungswerks allen Menschen in physischen, psychischen und in zwischenmenschlichen Problemen helfen. Nichts ist ihm unmöglich. Weil ich zutiefst davon überzeugt bin, dass Jesus wirklich immer helfen kann, bestehen meine seelsorgerlichen Bemühungen vor allem darin, den Menschen zu zeigen, wer Jesus eigentlich ist, was er für sie getan hat und wie sie nun zu einer persönlichen Beziehung zu ihm gelangen können. Ich helfe ihnen, die Vergebung der Sünden und das neue, ewige Leben, das Jesus ihnen aufgrund seines vollbrachten Erlösungswerks anbietet, anzunehmen.

Diese Annahme der Rettung ist für mich das wichtigste Anliegen meiner seelsorgerlichen Bemühungen.

Wenn nämlich ein Mensch Jesus als seinen persönlichen Retter annimmt, ist er ewig gerettet und hat zum eigentlichen Sinn des Lebens gefunden, der in allen Schwierigkeiten und Problemen des Lebens eine tiefe Geborgenheit ermöglicht. Zugleich kann er erfahren, dass der Gott, dem er nun gehören darf, helfend in seinem Leben eingreift.

Den Menschen, die durch ihren Glauben an das Erlösungswerk Jesu schon eine persönliche Gottesbeziehung haben, suche ich anhand der Bibel aufzuzeigen, was ihnen in Jesus Christus alles geschenkt ist. Es ist mir wichtig, dass sie lernen, ihr Vertrauen ganz auf Jesus zu setzen, der wirklich in jeder Situation helfen kann.

Zugleich halte ich es für wichtig, die Ratsuchenden in eine das Wort Gottes ernst nehmende Gemeinde zu führen, denn die tragende Gemeinschaft mit anderen an Jesus glaubenden Menschen wirkt sich helfend und heilend auf ihr Leben aus.

In all den Jahren meiner Seelsorgetätigkeit staune ich immer wieder neu darüber, was Jesus, der Sieger von Golgatha, noch heute zu tun vermag, wenn wir in tiefem Vertrauen die Hilfe von ihm erwarten. Ich bewundere weiter die positiven Auswirkungen, die sich aus der Gemeinschaft mit anderen an Jesus glaubenden Menschen bei denen ergeben, die sich verbindlich zu einer Gemeinde halten.

Es ist deshalb mein Anliegen, in Büchern, Artikeln und Vorträgen aufzuzeigen, dass es in der Seelsorge darum geht, die Menschen, die bei

uns Hilfe suchen, zu Jesus Christus, dem „alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben ist“ (Mt 28,18), zu führen, da er in jeder Situation helfen kann. Ebenso wichtig ist zudem, dass wir uns bemühen, sie in eine biblische Gemeinde zu integrieren. ☞



## Buchempfehlung ...

### **Seelsorge auf biblischer Grundlage – Die Menschen zu Jesus führen**

**Armin Mauerhofer**

**VTR, PB, 244 S.,**

**ISBN: 978-3-941750-30-2, 19,90 Euro**

*Armin Mauerhofer hat langjährige praktische Erfahrung in der Seelsorge. Er legt mit diesem Buch ein bibel- und christusorientiertes Seelsorge-  
werk vor, das sowohl theoretische Grundlagen, als auch praktische Umsetzungshilfen entfaltet.*

*Im theoretischen ersten Teil legt er zunächst das biblische Menschenbild dar, das seiner Seelsorgelehre zugrunde liegt. Zudem zeigt er, welche Voraussetzungen ein Seelsorger mitbringen sollte. Daraufhin folgt die Entfaltung der wichtigsten methodischen Schritte in der Seelsorge: 1. Die Diagnose, 2. Den Menschen zu Jesus führen, 3. Beraten und begleiten, 4. Abschließen.*

*Mauerhofer geht davon aus, dass letztendlich nicht der Seelsorger, sondern Jesus selbst der eigentliche Helfer für den Ratsuchenden ist. Deshalb geht es ihm darum, den Menschen zu Jesus zu führen und ihm dabei zu helfen, seinen Lebensalltag mit Hilfe von ihm zu gestalten. Dabei kommt dem Eingebettet-Sein in eine christliche Gemeinde eine wichtige Bedeutung zu.*

*In dem praktisch-orientierten zweiten Teil geht Mauerhofer konkret auf verschiedene Situationen in der Seelsorge ein und zeigt wie christusorientierte Seelsorge aussehen kann. Folgende Seelsorgesituationen kommen hier zur Sprache:*

- Die Seelsorge an kranken, sterbenden und trauernden Menschen
- Seelsorge an Depressiven, Suizidgefährdeten sowie Menschen, die unter Zwängen, Ängsten oder an einer Schizophrenie leiden
- Seelsorge an süchtigen Menschen (Alkohol, Nikotin, Drogen, gestörtes Essverhalten ...)
- Eheseelsorge ☞

# Christenverfolgung

Peter Schmidt, Musterstadt<sup>1</sup>

Christenverfolgung – bei diesem Stichwort gingen meine Gedanken früher zurück zu Kaiser Nero nach Rom und zu den grausamen „Spielen“, welche er in der Arena veranstaltete. Viele der ersten Christen kamen dort qualvoll zu Tode. Dann hatte ich jedoch die Gelegenheit, an einem „IDOP“ („International Day Of Prayer for the persecuted church“) – einem weltweiten Gebetstag für die verfolgten Christen – teilzunehmen. An diesem Tag im Jahr 1997 erfuhr ich zum ersten Mal, wie Christenverfolgung aktuell aussieht.

Die traurige Statistik sagt, dass heute weltweit etwa 100 Millionen Geschwister für ihren Glauben an den Herrn Jesus Nachteile erleiden, ungerecht behandelt werden, vertrieben, eingesperrt, gefoltert und umgebracht werden.

## DIE SITUATION IN DEUTSCHLAND

In Deutschland selbst erfährt man wenig zum Thema Christenverfolgung. Die öffentlichen Medien berichteten in der Vergangenheit nur sehr zurückhaltend. Wenn es unter Christen Tote gab, sprach man in den Medien meistens nur von „ethnischen Auseinandersetzungen“.

Das Schlimmste, was uns hier in Deutschland in der Vergangenheit passieren konnte, war, dass man uns als Christen mitleidig belächelte. Dadurch war dann auch ein Bewusstsein über die wirkliche, weltweite Verfolgungssituation nicht überall



in den Gemeinden verbreitet.

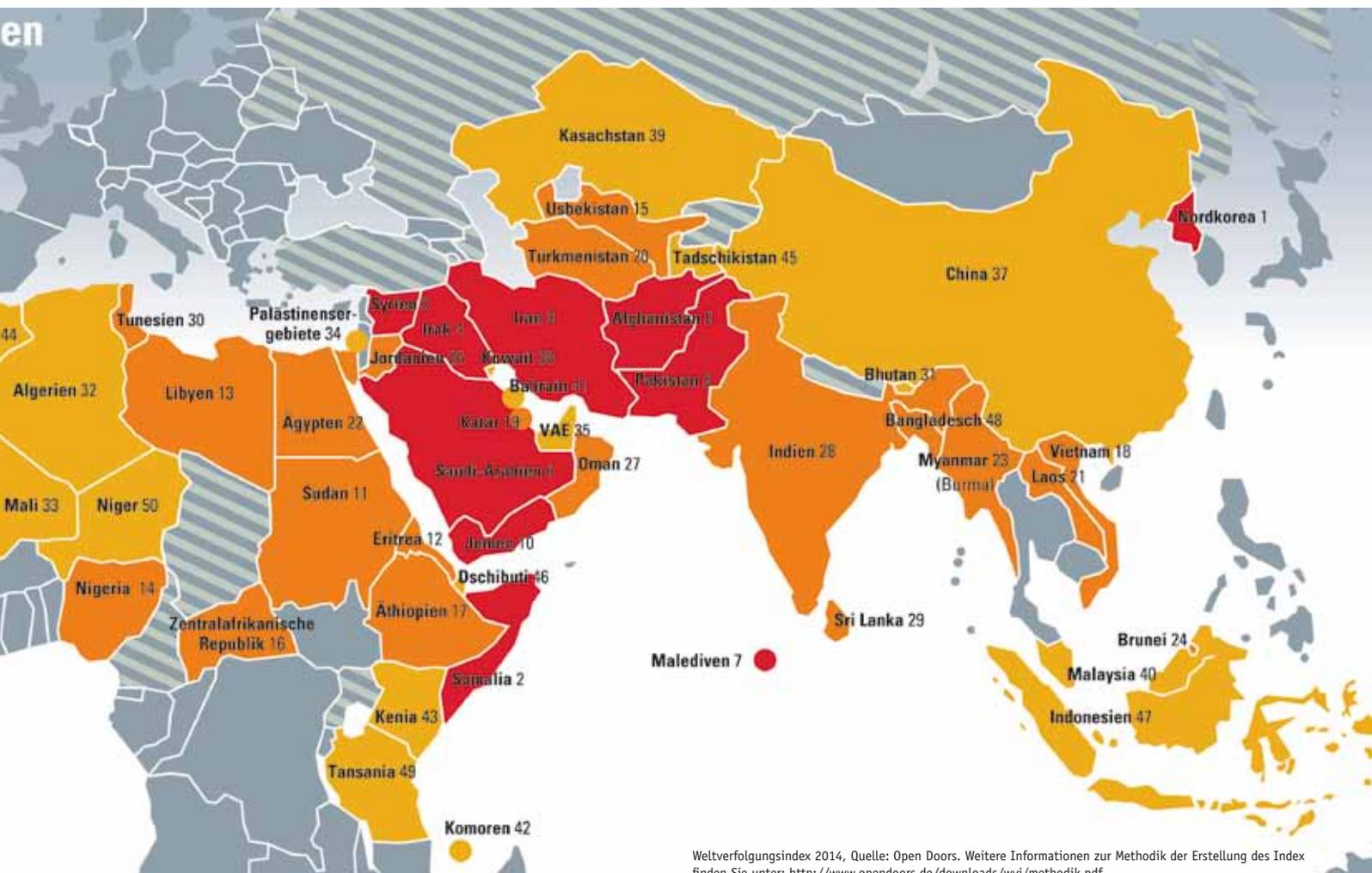
Inzwischen ist Christenverfolgung jedoch zunehmend in unseren Gemeinden zu einem Thema geworden. Zum einen, weil das Internet die entsprechenden Informationen schnell und einer unbegrenzten Zahl von Menschen zugänglich macht. Zum anderen vielleicht, weil eine

antichristliche Haltung auch hier in Deutschland immer deutlicher spürbar wird und manch einer schon ganz konkret schmerzhaft Erfahrungen machen musste.

## DIE URSACHE

Warum gibt es überhaupt Verfolgung von Christen? Warum kann

# ung im 21. Jahrhundert

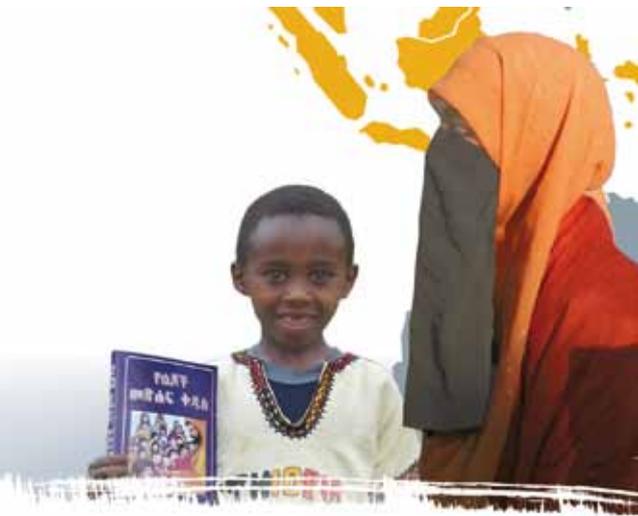


Weltverfolgungsindex 2014, Quelle: Open Doors. Weitere Informationen zur Methodik der Erstellung des Index finden Sie unter: <http://www.opendoors.de/downloads/wvi/methodik.pdf>

man denn nicht einfach auch bei unterschiedlichen Weltanschauungen friedlich miteinander auskommen? Warum stehen oft diejenigen, die es mit dem Wort Gottes ganz ernst nehmen, im Kreuzfeuer der Kritik und der gesetzlichen Maßnahmen? Fast 70 Jahre nach dem 2. Weltkrieg haben wir uns an den Frieden in

unserem Land gewöhnt, an die Freiheit, den Glauben öffentlich zu bezeugen. Geistlich gesehen befindet sich jedoch die ganze Welt in einem permanenten Kampf, der seinen Anfang in der Auflehnung Satans gegen Gott hatte. In diesen Kampf ist die ganze Schöpfung miteinbezogen. Hier stehen sich die Verkündiger des

Evangeliums auf der einen Seite, und die Feinde des Evangeliums auf der anderen Seite gegenüber. Dieser Kampf wird einmal vom Herrn selbst beendet werden, aber bis dahin müssen wir mit „Kampfhandlungen“ rechnen. Paulus spricht in Eph 6 von einer *Waffenrüstung* und in 1Tim 6,12 davon, dass wir „den guten Kampf



des Glaubens kämpfen sollen“, es ist also ein geistlicher Kampf, der mit geistlichen Mitteln gekämpft werden muss. Betroffen davon ist jeder Nachfolger Jesu: *2Tim 3,12 Alle aber auch, die gottesfürchtig leben wollen in Christus Jesus, werden verfolgt werden.*

Oberflächlichkeit und Inkonsistenz in der Nachfolge zeigen genauso wie Streitereien und Irrlehren in den Gemeinden, dass der Glaube in vielerlei Weise umkämpft ist. Der Kampf gegen das Evangelium – also gegen Gott, sein Wort und sein Volk – hat viele Facetten. Er begann im Garten Eden, wurde sichtbar bei der Versuchung Jesu in der Wüste und zeigte sich in der Ablehnung des Herrn Jesu vor 2000 Jahren. Heute erfahren Christen in mehr als 100 Ländern Widerstand, indem sie rechtlich benachteiligt werden, oder gar keinen Rechtsschutz mehr bekommen, indem sie bedroht, beraubt, eingesperrt, gefoltert und umgebracht werden. Dahinter steht der Gegner Gottes, Satan, der diesen Kampf auf vielfältige Weise führt. Verfolgung ist also nicht ein vermeidbares Missgeschick, sondern das Ergebnis eines Konflikts zwischen zwei Herrschaftsbereichen und Neutralität gibt es in diesem Konflikt nicht.

#### DIE SITUATION WELTWEIT

Einige Organisationen haben eine Bewertung der Länder, in denen Christen verfolgt werden, vorgenommen. Open Doors erstellt z.B. jedes Jahr neu den Weltverfolgungsindex, das ist eine Liste der 50 Länder, in denen Christen am härtesten wegen ihres Glaubens verfolgt werden. Nach eigenen Angaben erhält das Hilfswerk die meisten Angaben zur Situation der Verfolgten von ihnen

selbst. Mittels eines umfangreichen Fragenkatalogs wird die Glaubensfreiheit in den jeweiligen Ländern für die verschiedenen Lebensbereiche ermittelt: Privatleben – Familienleben – Soziales Leben – Leben im Staat – Kirchliches Leben – Vorfälle physischer Gewalt.

Seit Jahren hält **Nordkorea** den ersten Platz auf dem Weltverfolgungsindex von Open Doors. Pjöngjang, die Hauptstadt, war einmal „das Jerusalem des Ostens“. Über 2.000 Gemeinden und mehrere Hunderttausend Christen gab es dort. Nach der Machtergreifung von Kim Il Sung 1948 wurde das Land entchristianisiert. Die nationalkommunistische Juche-Doktrin verheißt zwar das Paradies auf Erden, doch die Menschen leben in bitterer Armut. Jede Kritik am Regime wird mit harten Strafen sanktioniert, von Arbeitslager bis hin zur Todesstrafe. Nur wenige verlassen ein Arbeitslager lebend. Es gibt derzeit dort mindestens 200.000 Häftlinge, bereits 400.000 sind im Laufe ihrer Inhaftierung in diesen Lagern gestorben. Härteste Arbeit, kaum zu Essen, kaum zu Trinken, keine medizinische Versorgung, ständige Misshandlungen, katastrophale hygienische Zustände richten die Menschen systematisch zugrunde. Die Berichte der Wenigen, die es geschafft haben, ein solches Lager wieder zu verlassen, übersteigen alles, was man sich an Grausamkeiten vorstellen kann. Besonders hart trifft es die Christen. Sie sind von Anfang an das Feindbild dieses Regimes. Doch obwohl man seit über 60 Jahren (!!!) versucht, die Christen im Land auszurotten – zwischen 60 und 80 Tausend befinden sich derzeit alleine in den Arbeitslagern – wächst die Gemeinde in Nordkorea.<sup>2</sup>

In **Eritrea** befinden sich etwa 1.500 Christen – einheimische Christen sprechen von weitaus mehr – wegen ihres Glaubens in Gefangenschaft. In Kellern, in Gefängnissen und Erdlöchern werden sie festgehalten und misshandelt. Viele befinden sich in Überseecontainern, die in der prallen Sonne stehen. Container, voll mit Menschen, ohne Betten, ohne sanitäre Einrichtungen, ohne medizinische Versorgung. Einige Geschwister befinden sich schon seit Jahren in diesen Containern. Bei diesen eingesperrten Christen handelt es sich vorwiegend um Geschwister, die von der traditionellen Kirche

zu nichtregistrierten Freikirchen übergetreten sind. Die Regierung in Asmara ist zwar nominell christlich, tatsächlich jedoch marxistisch geprägt; die hinter den Containern steckende Triebkraft der Verfolgung kann man als „Totalitäre Paranoia“ bezeichnen.

Nach dem Auflösen der **ehemaligen Sowjetunion** gab es in deren Staaten eine neue, bis dahin nie gekannte Freiheit, über das Evangelium zu sprechen; sogar Evangelisationen wurden veranstaltet. Inzwischen hat eine Trendwende eingesetzt. Die islamisch geprägten Länder der Region unterdrücken inzwischen die christlichen Aktivitäten ebenso, wie dies zuvor zu Zeiten des Kommunismus getan wurde. Gemeinden werden per Gerichtsbeschluss geschlossen, evangelistische Aktivitäten sind vielfach eingeschränkt oder verboten, besonders Kindern darf man das Evangelium nicht weiter sagen.

Der arabische Frühling in **Nordafrika** hatte nicht nur bei den Christen viele Hoffnungen geweckt. Christen dieser Länder hatten es nie leicht, aber sie hatten ihren Platz in der Gesellschaft. Der Sturz der Despoten und die zögerlichen Demokratieprozesse gaben Grund zur Hoffnung, dass es nun eine neue Freiheit in einem demokratischen Staat geben könnte. Diese Hoffnungen wurden weithin zerstört, denn inzwischen sitzen Islamisten in den Regierungen und haben die Scharia bereits eingeführt, oder beabsichtigen, es zu tun.

Im **Irak** gab es vor dem zweiten Krieg (2003) etwa 800.000 Christen, die zum Teil in guten Positionen arbeiteten und zum Mittelstand der Bevölkerung gehörten. Inzwischen leben im Irak nicht einmal mehr 300.000 Christen, und viele von ihnen müssen täglich um ihr Leben fürchten. Sie werden brutal zur Flucht gedrängt oder direkt getötet. Hab und Gut bleiben zurück, und sie landen nur mit dem, was sie auf dem Leib tragen, in einem (oft islamisch geleiteten) Auffanglager an der türkischen Grenze. Die gleiche Entwicklung zeichnet sich gerade in Syrien ab.

In **Kolumbien** herrscht seit Jahren ein Krieg zwischen diversen Guerilla Gruppierungen und der Regierung. Unsere Geschwister dort geraten immer wieder zwischen die Fronten. Sie werden von den Guerillas bedroht, bekämpft, vertrieben und

sogar ermordet, weil sie nicht im bewaffneten Kampf mitmachen wollen. Gleichzeitig werden sie aber auch von der Regierung bekämpft, weil sie für Unterstützer der Guerilla gehalten werden. Einige Christen sind in den Urwald zu den kämpfenden Gruppen gegangen und haben Bibeln weiter gegeben. Dabei gab es wunderbare Erfolge und manch einer, der auf diese Weise das Evangelium hörte, ist ausgestiegen und hat die Guerillas verlassen. Darum werden die Christen von dieser Seite nun noch mehr bekämpft, selbst in den Städten sind sie nicht mehr sicher.

Diese Liste könnte man noch lange fortsetzen. Für die Christen heißt das: Unrecht und Nachteile, Willkür und Gewalt, Mangel, weil das Haus und die Felder niedergebrannt wurden, oder weil der Vater und Ehemann – und damit der Ernährer der Familie – plötzlich fehlt, traumatisierte Frauen und Kinder, unbeschreibliches Leid und vielfacher Tod.

## DIE REAKTION DER VERFOLGTEN

### 1. Das Vorbild Jesu

Wenn man die oft erschütternden Berichte der Geschwister liest, oder gar im persönlichen Gespräch von ihnen hört, dann fällt es nicht leicht, sich gegenüber den Peinigern, den Folterern und Mördern ein friedfertiges Herz zu bewahren. Aber der Herr Jesus hat uns klare Weisung gegeben, wie wir darauf reagieren sollen: Mt 5,44 „Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen“. Und Paulus sagte in seinem Brief an die Röm 12,14 „Segnet, die euch verfolgen; segnet und flucht nicht“.

Das ist eine extreme Herausforderung für einen Bruder, der vielleicht erst vor kurzem zum Herrn gefunden hat. Bis eben lebte er noch in seiner alten Religion und in einem anderen Wertesystem. Jetzt ist er von einem Tag auf den anderen der Feind seiner Dorfgemeinschaft. Seine Felder werden verwüstet, sein Brunnen vergiftet, seine Familie überfallen, oft getötet. Wie soll er sich verhalten? Welche Reaktion auf solche Übergriffe ist Christus gemäß? Das ist nicht einfach, aber der Herr Jesus war uns auch hierin ein Vorbild. ER, der alle Macht und auch jedes Recht gehabt hätte, der Ungerechtigkeit und den falschen Anschuldigungen massiv zu begegnen, ER, der Legionen von Engeln hätte zu Hilfe zu rufen können,

ER schwieg, ließ es geschehen und betete stattdessen für seine Mörder.

### 2. Die himmlische Gesinnung

Eine „himmlische Gesinnung“ war einer der Schwerpunkte bei den Puritanern, die im 16. bis 18. Jahrhundert nach mehr Reinheit im Glauben und mehr Heiligung strebten. J. Stephen Yuille, der einige Bücher über die Puritaner geschrieben hat, schreibt in einem Flyer über diese Gesinnung:

*Der Apostel Paulus bestätigt die Richtigkeit der Herangehensweise, wenn er erklärt: „Denn ich bin überzeugt, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll“ (Röm 8,18). Er benutzt hier seinen logischen Scharfsinn, um einen Vergleich zwischen gegenwärtigen „Leiden“ und zukünftiger „Herrlichkeit“ anzuführen. Was ist seine Schlussfolgerung? Interessanterweise schließt er daraus nicht, dass die zukünftige Herrlichkeit ein bisschen größer ist, als die gegenwärtigen Leiden; auch schließt er daraus nicht, dass die zukünftige Herrlichkeit doppelt so groß ist, wie die gegenwärtigen Leiden; noch schließt er daraus, dass die zukünftige Herrlichkeit hundertmal oder tausendmal größer ist, als das gegenwärtige Leiden. Seine Schlussfolgerung ist viel mehr, dass die zukünftige Herrlichkeit, die gegenwärtigen Leiden so weit übertrifft, dass beide überhaupt nicht vergleichbar sind.<sup>3</sup>*

Das Vorbild Jesu und die himmlische Gesinnung sind das Fundament, auf dem die verfolgte Gemeinde steht, um gegen die vielfältigen Angriffe des Feindes zu bestehen.

## DIE REAKTION DER (NOCH) NICHT VERFOLGTEN

Die Situation der verfolgten Geschwister darf niemanden kalt lassen. Paulus sagt uns, ...*wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; 1Kor 12,26.* Wir alle sind *ein* Leib. Alle Christen der Welt gehören zu *einem* universalen Leib. Manche sehen leider nur ihre eigenen Gemeinderäume, der Blick für den weltweiten Leib Christi fehlt. Die Bibel jedoch spricht von der Einheit des Leibes aller Christen. Der Herr ist in diesem Leib gegenwärtig. Wir alle – natürlich auch die Geschwister in der Verfolgung – sind *SEIN* Leib, und jeder Dienst am Leib ist damit auch ein Dienst am Herrn. Mt 25,36 (ich war) *nackt, und ihr bekleidetet mich;*

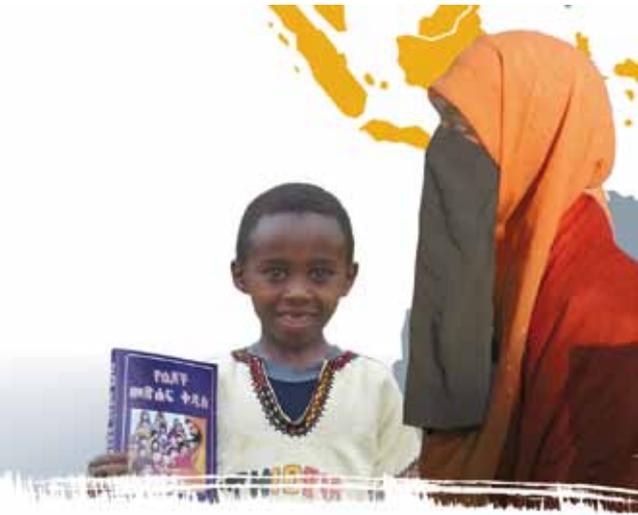
*ich war krank, und ihr besuchtet mich; ich war im Gefängnis, und ihr kamt zu mir. ... V. 40 Wahrlich, ich sage euch, was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, habt ihr mir getan.* Daher sollten wir die Geschwister in der Verfolgung mit aller Kraft unterstützen. Möglichkeiten, auch über Gebet und finanzielle Hilfe hinaus, findet man auf den Internetseiten diverser Organisationen.

Vielleicht fragt sich auch jemand, inwieweit es wirklich hilft, wenn man Geld spendet, wenn man eine Petition unterschreibt, oder vielleicht selbst einen Besuch in einem dieser Länder macht, die auf dem Weltverfolgungsindex stehen. Doch die Geschwister aus diesen Ländern bezeugen nachdrücklich, wie wertvoll ihnen diese Signale der Verbundenheit sind. Sie wurden zum Feind der Gesellschaft erklärt, in der sie und ihre Familie seit Generationen leben. Oft fühlen sie sich vergessen und verlassen. Und dann kommt in dieser verzweifelten und aussichtslosen Situation plötzlich ein Signal aus der ‚freien Welt‘, von Geschwistern, die ihre Verbundenheit zum Ausdruck bringen. Ein Signal der Ermutigung. Ein Signal mit ganz praktischer Hilfe. Ein Signal, welches den Verfolgten sagt: „Du bist nicht vergessen, du bist nicht abgeschrieben, sondern ich weiß um deine Not und ich bete für dich, und ich helfe dir.“ Diese Signale stärken und ermutigen unsere Geschwister, den Weg des Glaubens weiter zu gehen.

## DIE BEWERTUNG

Der Herr Jesus hat keinen Zweifel daran gelassen, dass seine Nachfolger Verfolgung erleiden werden. Verfolgung ist eine zu erwartende Reaktion der Welt auf Gottes Wort und seine Gemeinde, die dieses Wort verkündigt. Hass und Gewalt schlugen Jesus entgegen, seine Gemeinde erlebt das Gleiche. Aber Bedrängnisse führen zu Ausharren, Ausharren zu Bewährung und Bewährung zu Hoffnung, sagt Paulus in Röm 5,3.4. Der Glaube wächst also an Widerständen.

*»Verfolgung ist also nicht ein vermeidbares Missgeschick, sondern das Ergebnis eines Konflikts zwischen zwei Herrschaftsbereichen.«*



Mit ihrer Stand- und Glaubensfestigkeit senden uns die verfolgten Christen eine Botschaft. Indem sie in der Verfolgung ausharren, also nicht aufgeben und ihren Glauben nicht über Bord werfen, sagen sie der Welt: „Es gibt etwas Besseres, etwas, das mehr bedeutet, etwas, das wichtiger ist als mein Leben, etwas, das mir niemand wegnehmen kann. Daran halte ich fest.“ Schon manch einer der Verfolger fand durch diese Botschaft zum lebendigen Glauben – obwohl er dadurch selbst zu einem Verfolgten wurde.

Gleichzeitig ist diese Glaubensfestigkeit auch eine Botschaft an unseren Herrn: „Herr, Du bist mir wichtiger als alles, was mir das Leben geben oder nehmen kann.“ Dadurch wird unser Herr geehrt. Das treue Festhalten an IHM, trotz harter Verfolgung, ehrt den Herrn. Dort, wo Geschwister bereit sind, einen hohen Preis, vielleicht sogar mit ihrem eigenen Leben zu bezahlen, wird deutlich, wie wertvoll ihnen der Herr ist. Die Bewährung des Glaubens in der Verfolgung ehrt Gott. (1Petr 1,7 und 4,16)

Petrus fordert in einem ganzen Kapitel (1Petr 4) dazu auf,

sich mit dem leidenden Christus zu identifizieren: 1. Petrus 4,21: *Denn hierzu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten und euch ein Beispiel hinterlassen, damit ihr seinen Fußspuren nachfolgt ...*

Natürlich sollen wir nun nicht von uns aus eine Verfolgung provo-

zieren, um so dem Beispiel Jesu zu folgen, aber wenn es auch hier in Deutschland zu einer Verfolgung kommt, dürfen wir das als eine weitere Möglichkeit sehen, dem Herrn durch treues Festhalten an seinem Wort die Ehre zu geben. Paulus schrieb sogar an die Philipper, dass es „... ihnen geschenkt ist, zu leiden ...“ (Phil 1,29)

Für manch einen mag dieser Preis der Nachfolge zu hoch sein, allerdings finden im Mittleren Osten und vielen Ländern weltweit gerade viele Menschen zum rettenden Glauben, obwohl sich damit ihre Lebensbedingungen von einem Tag auf den anderen dramatisch verschlechtern. Durch ihre Entscheidung machen sie deutlich, dass ihnen *kein* Preis zu hoch ist, um Jesus nachzufolgen. Durch diesen standhaften Glauben wird der Herr geehrt.

#### AUSWIRKUNG DER VERFOLGTEN GEMEINDE AUF UNS

Von den verfolgten Geschwistern können wir lernen. Wer einmal die Gelegenheit hatte, sie zu besuchen, mit ihnen zu reden, der sieht das Christenleben mit anderen Augen. Sie gehören zweifellos zu den Glaubenshelden von Hebräer 11 und zwar zu denen nach Vers 35b, „andere aber ...“ Sie sind Glaubenshelden und Vorbilder, auch wenn niemand ihre Biographie in einem Buch veröffentlicht. Die Welt nimmt zu oft keine Notiz von ihnen, aber wir sollten es tun. Ihr Leben und ihr Zeugnis fordern uns heraus, mehr Standfestigkeit und mehr Konsequenz in der Nachfolge zu zeigen.

Sie lesen die Bibel mit anderen Augen und manche unserer Sichtweisen sollten wir durch sie hinterfragen lassen. Im Gespräch mit ihnen wird immer wieder deutlich, dass wir hier in Deutschland (noch) wohl behütet auf einer „frommen Insel“ leben, und das entspricht eben nicht dem, was uns der Herr als „normal“ genannt hat.

#### AUSWIRKUNG UNSERER UNTERSTÜTZUNG AUF DIE VERFOLGTEN

Ein Besuch von uns hinterlässt auch bei ihnen Spuren. Wenn Geschwister aus der freien Welt Zeit und Geld investieren, um die Verfolgten zu besuchen, dann ist da riesige Freude, über die vielleicht mitgebrachten Bibeln und die finanzielle Unterstützung. Das Wichtigste jedoch sieht man nicht gleich auf

Anhieb. Da ist jemand, der um Jesu willen Verfolgung erleidet. Er ist Feind seiner Gesellschaft, er ist in allem benachteiligt. Sein guter Ruf, an dem er als Christ arbeitet, um dem Herrn Ehre zu bereiten, wird ständig durch Lügen angegriffen. Er wird vielleicht bestohlen, enteignet, vielleicht immer wieder eingesperrt. Und jetzt kommt ein Bruder oder eine Schwester aus der freien Welt und sagt ihm: „Wir sind deinetwegen hier und wissen um deine Not. Du bist nicht vergessen und wir beten für dich.“ Ich habe Geschwister erlebt, die waren fassungslos, als ihnen mitgeteilt wurde, dass besonders am weltweiten Gebetstag (WWGT – jedes Jahr am 2. Sonntag im November) die gesamte christliche Welt für sie betet. Solche Besuche sind eine riesige Ermutigung für unsere verfolgten Glaubensgeschwister. Wir können ihnen auch einen Brief schreiben und sie ermutigen und wissen lassen, dass wir für sie beten. Besonders wichtig sind Briefe an all die Christen, die um ihres Glaubens willen im Gefängnis sitzen, und immer wieder gab es durch solche Briefe auch Haftverkürzungen.

#### ZUSAMMENFASSUNG

Wir können also zusammenfassend sagen:

Verfolgung ist die normale Lebenssituation eines Christen (2Tim 3,12),

Der Leib Christi ist einer und wenn er leidet, darf uns das nicht unberührt lassen, sondern der verfolgte Leib sollte unsere ganze Unterstützung und Anteilnahme erhalten. Wir sind Teil der verfolgten Gemeinde und wenn ein Glied der Gemeinde leidet, dann leiden alle anderen Glieder mit (1Kor 12,26).

Verfolgung stärkt unseren Glauben, wenn wir ganz auf Jesus vertrauen. Der Glaube soll sich in der Verfolgung bewähren und stark werden und, dass das so ist beweisen viele „Glaubenshelden“ auf der ganzen Welt.

Unsere Haltung der Vergebung und Liebe in der Verfolgung ist ein Zeugnis vor der Welt (und manch ein Verfolger übergab sein Leben durch solch ein Zeugnis dem Herrn).

Unsere Haltung des Glaubens in der Verfolgung ehrt unseren Herrn. Indem wir das uns um seines Namens willen zugefügte Leid ertragen und nicht „Böses mit Bösem vergelten“ geben wir IHM die Ehre.

G.A. Studdert sagt dazu: *Glauben heißt nicht, etwas für wahr halten, egal wie die Argumente aussehen, sondern*

»Sie sind Glaubenshelden und Vorbilder, auch wenn niemand ihre Biographie in einem Buch veröffentlicht.«

*Glauben heißt Nachfolgen, egal wie die Konsequenzen aussehen.*<sup>4</sup>

#### **DIE AUSSICHTEN FÜR EUROPA**

Während wir zu unserem Deutschen Grundgesetz eine Präambel mit klarem Gottesbezug haben und auch die Paragraphen deutlich machen, dass es hier um christliche Werte geht, hat man im EU-Reformvertrag, dem europäischen Grundgesetz, einen Gottesbezug verhindert. Auch die einzelnen Paragraphen dieses Vertrages, der seit 2009 in Kraft ist, lassen oft den Bezug zu christlichen Werten vermissen. Stattdessen hat die EU-Kommission 2007 eine Resolution verabschiedet, die vor den „Gefahren des Kreationismus (Glaube an Gottes Schöpfung) für die Menschenrechte in Europa“ warnt. Die Medien berichten immer öfter über „christlichen Fundamentalismus“ (z.B. DER SPIEGEL über den Norweger Anders Breivik) und lassen es zunehmend an objektiver Berichterstattung mangeln. Die Gender Mainstream Ideologie ist seit 1999 „Leitmotiv der Bundesregierung“ bei allen politischen und gesellschaftlichen Entscheidungen. Sie ist ein frontaler Angriff auf Gottes Ordnung in Bezug auf das menschliche Zusammenleben. Wir erleben seit einigen Jahren einen massiven, gesellschaftlichen Wandel, der dazu führen kann, dass alles Christliche ein negatives Vorzeichen bekommen wird. Eltern, deren Kinder in der Schule zunehmend mit Lehrinhalten konfrontiert werden, die Christen nur ablehnen können, müssen mit Sanktionen rechnen, wenn sie ihre Kinder aus dem Unterricht nehmen. Diese und viele andere Entwicklungen machen deutlich, dass die „ruhige Zeit“ für die Christen in Deutschland und Europa rapide zu Ende geht.

Zurzeit befinden wir uns noch überwiegend in der Phase der Desinformation, d.h. manche Medien berichten nicht objektiv, sondern mit einer vorgefassten, negativen Meinung über Christen. Die nächste Phase wird die der Diskriminierung sein. Danach kommt die Verfolgung. Das ist üblicherweise die Entwicklung. Bald wird sich zeigen, wie hoch der Preis ist, den wir bereit sind, für echte Nachfolge zu zahlen. Aber wir werden auch wunderbare Möglichkeiten bekommen, dem Herrn die Ehre zu geben, für ein Zeugnis der Treue, der Hingabe, und der Bereitschaft, für

seinen heiligen Namen Nachteile zu erleiden. Es ist Gnade, wenn wir frei von Verfolgung leben dürfen, aber es ist ebenso Gnade (1Petr 2,19.20), und ein Geschenk (Phil 1,29) wenn wir durch Verfolgung leiden. Glückselig sind die um Gerechtigkeit willen Verfolgten, denn ihrer ist das Reich der Himmel (Mt 5,11). Welchen Plan auch immer der Herr für uns persönlich hat – IHM sei alle Ehre!

#### **NACHFOLGEND NOCH EINIGE BIBELSTELLEN ZUM THEMA**

*1Tim 3,12: Alle aber auch, die gottesfürchtig leben wollen in Christus Jesus, werden verfolgt werden.*

*Röm 8,18: „Denn ich bin überzeugt, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll“*

*1Petr 1,6: Darin jubelt ihr, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es nötig ist, in mancherlei Versuchungen betrübt worden seid, damit die Bewährung eures Glaubens viel kostbarer befunden wird als die des vergänglichen Goldes, das durch Feuer erprobt wird, zu Lob und Herrlichkeit und Ehre in der Offenbarung Jesu Christi;*

*1Petr 2,19: Denn das ist Gnade, wenn jemand wegen des Gewissens vor Gott Leiden erträgt, indem er zu Unrecht leidet. 20. Denn was für ein Ruhm ist es, wenn ihr als solche ausharrt, die sündigen und *«dafür»* geschlagen werden? Wenn ihr aber ausharrt, indem ihr Gutes tut und leidet, das ist Gnade bei Gott.*

*1Petr 4,1: Da nun Christus im Fleisch gelitten hat, so wappnet auch ihr euch mit derselben Gesinnung – denn wer im Fleisch gelitten hat, hat mit der Sünde abgeschlossen –, um die im Fleisch noch übrige Zeit nicht mehr den Begierden der Menschen, sondern dem Willen Gottes zu leben.*

*1Petr 4,12: Geliebte, lasst euch durch das Feuer *«der Verfolgung»* unter euch, das euch zur Prüfung geschieht, nicht befremden, als begegne euch etwas Fremdes; sondern freut euch, insoweit ihr der Leiden des Christus teilhaftig seid, damit ihr euch auch in der Offenbarung seiner Herrlichkeit jubelnd freut!*

*1Petr 4,14: Wenn ihr im Namen Christi geschmäht werdet, glücklich *«seid ihr!»* Denn der Geist der Herrlichkeit und Gottes ruht auf euch*

*1Petr 4,16: wenn er aber als Christ *«leidet»*, schäme er sich nicht, sondern verherrliche Gott in diesem Namen!*

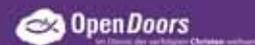
*Phil 1,27-29: Wandelt nur würdig des Evangeliums des Christus, ... dass ihr fest steht in einem Geist und mit einer Seele zusammen für den Glauben des Evangeliums kämpft und euch in nichts von den Widersachern erschrecken lasst, was für sie ein Beweis des Verderbens ist, aber eures Heils, und das von Gott her! Denn euch ist es im Blick auf Christus geschenkt worden, nicht allein an ihn zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden,*

*Spr 31,8: Öffne deinen Mund für den Stummen, für den Rechtsanspruch aller Schwachen!*

*Mt 5,11: Glückselig seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und alles Böse lügnerisch gegen euch reden werden um meinetwillen. 12. Freut euch und jubelt, denn euer Lohn ist groß in den Himmeln; denn ebenso haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch waren*

*Lk 8,12: Die aber an dem Weg sind die, welche hören; dann kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihren Herzen weg, damit sie nicht glauben und errettet werden.*

*Apg 5,41: Sie nun gingen aus dem Hohen Rat fort, voller Freude, dass sie gewürdigt worden waren, für den Namen Schmach zu leiden. ☛*



Open Doors Deutschland e.V.  
Postfach 1142  
65761 Kelkheim  
Telefon: (06195) 67670-0 · Fax -20  
info@opendoors.de · www.opendoors.de

Spendenkonto: Postbank Karlsruhe  
IBAN: DE67 6601 0075 0315 1857 50  
BIC: PBNKDEFF

#### **Fußnoten**

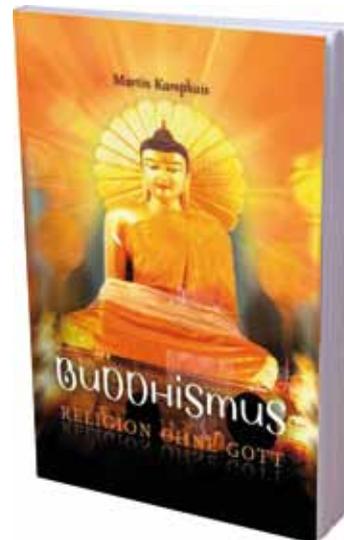
- 1 Peter Schmidt arbeitet mit dem Missionswerk Open Doors zusammen. Der Autor ist der Redaktion persönlich bekannt; sein Name wurde zu seinem persönlichen Schutz verfremdet, da er immer wieder in Länder der Verfolgung reist.
- 2 Alle Informationen zu den Ländern und dem Weltverfolgungsindex in diesem Artikel stammen von Open Doors.
- 3 J. Stephen Yuille: *Was können wir von den Puritanern lernen?* 3L-Verlag, Seite 14
- 4 Zitiert in Wiersbe, Warren: „Durchs Jahr“ „CVD 2001, Andacht vom 23. März

Martin Kamphuis

**Buddhismus – Religion ohne Gott**

**CLV, Tb., 96 Seiten, ISBN: 978-3-86699-156-9, Art.Nr.: 256156, 3,90 Euro**

Der Buddhismus ist eine der großen Weltreligionen und auch in Deutschland nicht zu übersehen. Historisch ist die Beziehung des Westens zum Buddhismus unbelastet. Aber gleichzeitig ist uns der Buddhismus als östliche Religion meist viel fremder als etwa der Islam, da er mit westlichen Denkkategorien nicht zu erfassen ist. Um den Buddhismus gut erklären zu können, braucht man die Innen-Perspektive: Nur jemand, der den Buddhismus gelebt hat, kann ihn auch verständlich machen. Andererseits ist aber auch die Außenansicht nötig, um den Buddhismus mit dem Christentum vergleichen zu können und seinen Anhängern gegenüber gesprächsfähig zu werden. Der Verfasser bringt beides mit. Der Diplom-Psychologe und Theologe war lange Zeit praktizierender tibetischer Buddhist und ab 1985 alternativer Psychotherapeut. Seit 1990 ist er jedoch überzeugter Christ.



Thorsten Brenscheidt

**Spürst du Gott schon oder liest du noch die Bibel?**

**Neue Trends unter Evangelikalen**

**Lichtzeichen, Pb., ISBN: 978-3-86954-153-2, Art.Nr.: 548153, 9,95 Euro**



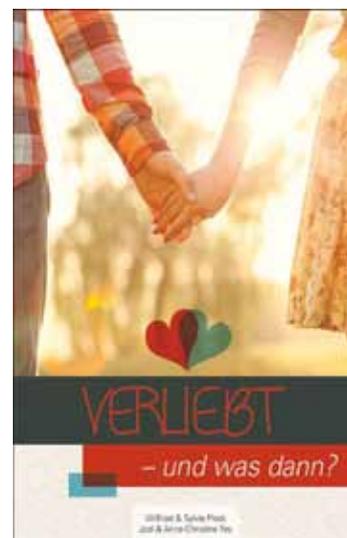
Der Buchtitel in Anlehnung an das Motto einer Möbelhauskette macht deutlich: Es wächst die Sehnsucht, Gott nicht mehr nur in der Bibel zu finden, sondern ihn sinnlich zu erfahren. Einige erfolgreiche Prediger und Autoren wie Sarah Young, Joyce Meyer, Max Lucado, Bayless Conley und Anselm Grün scheinen eine attraktive Botschaft zu vermitteln: „Spüre Gottes Liebe und genieße dein Leben!“ Thorsten Brenscheidt gleicht dies mit den Aussagen der Bibel ab. Der Leser wird jedoch nicht nur mit Zitaten „gefüttert“, sondern erhält hilfreiches Hintergrundwissen aus Soziologie und Trendforschung. Teilweise beanspruchen die in dem Buch zitierten Prediger, ihre Botschaften übernatürlich zu empfangen. Hierzu regt Brenscheidt seine Leser an, über Bedeutung und Wert göttlicher Offenbarung nachzudenken. Das Buch gibt dazu biblisch fundierte Antworten und ist zudem ein praktischer Ratgeber für ein solides und zugleich erweckliches Glaubensleben.

Wilfried & Sylvia Plock / Joel & Anne-Christine Fey

**Verliebt – und was dann?**

**CMD, Heft, 28 Seiten, ISBN: 978-3-939833-62-8, Art.Nr.: 253168, 1,- Euro**

Verliebtheitsgefühle kommen über einen wie Regenschauer im April. Man sieht einen Menschen, man hört seine Stimme, man denkt an ihn – und ist verliebt. Aber wie geht es dann weiter? Wie sieht ein Gott wohlgefälliger Weg bis zur Ehe aus? Welche Prinzipien lehrt die Bibel? Welchen Gefahren gilt es aus dem Weg zu gehen? Wie können Verliebte die Zeit bis zur Hochzeit sinnvoll und gewinnbringend gestalten? Auf all diese Fragen gehen die beiden Autoren-Ehepaare ein.



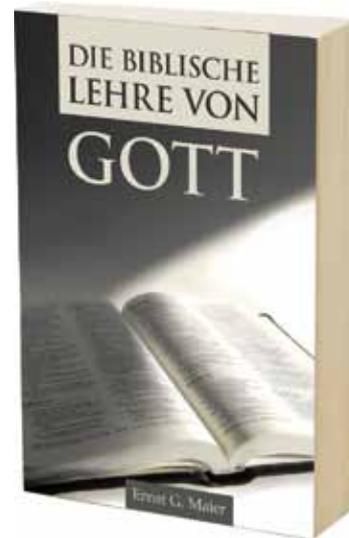
Ernst G. Maier

**Die biblische Lehre von Gott**

**CMD, Paperback, ca. 140 Seiten, ISBN: 978-3-939833-63-5, Art.Nr.: 253167, 9,50 Euro · auch als eBook für 7,49 Euro erhältlich, ISBN: 978-3-939833-87-1**

Etwa 20 Jahre nach dem Tod des Autors erscheint dieses Buch. Seine äußerst lehrreichen Studienhefte „Gott kennen ist leben“, Teil 1+2 sowie „Jesus Christus: Heiland und Herr“ und „Der Heilige Geist: Dritte Person der Gottheit“ wurden zusammengefasst und leicht überarbeitet. Wer Ernst G. Maier kannte, der weiß, dass er keine unnötigen Worte machte. Von dieser Art der Kommunikation sind auch seine Schriften geprägt: prägnante Aussagen, klar gegliedert, ohne überflüssiges Beiwerk. Sein schnörkelloser Stil wurde in dieser Publikation bewusst beibehalten.

„Die biblische Lehre von Gott“ ist ein notwendiges Buch. Christen müssen wissen, an welchen Gott sie glauben. Zudem sollten sie auch Angriffe gegen die Gottheit Jesu Christi – wie z.B. von Seiten der Zeugen Jehovas – oder Attacken der so genannten „Neuen Atheisten“ mit biblischen Argumenten abwehren können. Ernst G. Maier (1940 – 1994) entfaltet in seinen apologetischen Ausführungen in besonders klarer Weise die Gottheit Jesu Christi und des Heiligen Geistes. Sein Werk ist ein Kompendium der Gotteslehre – keine Spezialschrift für Theologen, sondern eine gut verständliche Grundlage für jeden interessierten Leser.



Wayne Mack

**Familie – der Ort, an dem du verstanden wirst**

**CMV-Bielefeld, Paperback, 272 Seiten, ISBN: 978-393230-887-1, Art.Nr.: 30887, 7,90 Euro**

Warum wachsen manche Familien immer enger zusammen, während andere sich auseinander leben? Als Ehemann, vierfacher Vater und Familienseelsorger weiß Wayne Mack, was eine Familie gut funktionieren lässt. In diesem Buch bietet er biblische Einsichten und praktische Weisheiten für zwei elementare Bereiche des Familienlebens: Kommunikation und Konfliktbewältigung. Das Buch weckt neue Hoffnung und zeigt klare Richtung. Es ist eine Hilfe für jeden, der am Bau einer starken Familie zur Ehre Gottes interessiert ist. Jedes der 14 Kapitel endet mit hilfreichen und ausführlichen Übungsaufgaben – daher ist dieses wertvolle Buch sowohl für Ehepaare, wie auch für Studiengruppen sehr gut geeignet.

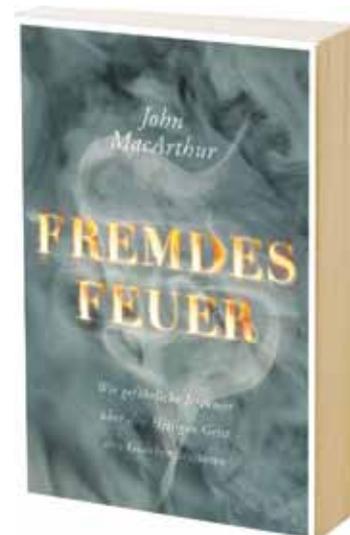
John MacArthur

**Fremdes Feuer – Wie gefährliche Irrtümer über den Heiligen Geist den Glauben zerstören**

**Betanien, Paperback, 364 S., ISBN: 978-393555-839-6, Art.Nr.: 175939, 16,90 Euro**

Dieses hoch brisante Buch schildert die Geschichte und Skandale der charismatischen Bewegung und ihren dennoch ungebremsten Einfluss auf die Evangelikalen. Gründlich analysiert werden angebliche Wundergaben wie „Zungensprache“ und Heilungen sowie die Frage, ob es heute noch Prophetie gibt und ob ein solches Reden Gottes fehlbar sein kann. Der dritte Teil zeigt, wie man wirklich die Segnungen des Heiligen Geistes erfährt.

Im Anhang ein „offener Brief“ MacArthurs in brüderlichem, aber deutlich mahnenden Tonfall an Autoren und Verantwortungsträger, die teils (gemäßigte) charismatische Positionen vertreten wie John Piper, Donald Carson, Wayne Grudem und Mark Driscoll.



# Freie Ortsgemeinden und Verfolgung

William MacDonald, (1917-2007)<sup>1</sup>

Das Beratungsgremium in Jerusalem scheint auf den ersten Blick eine Art konfessionelles höchstes Gericht gewesen zu sein. Doch die Tatsachen lagen anders. Jede Ortsgemeinde in der ersten Christenheit war unabhängig, das heißt, sie bestimmte über sich selbst. Es gab keinen wie auch immer gearteten Gemeindebund, der eine zentrale Vollmacht über sie gehabt hätte. Es gab keine Konfessionen und daher auch keine konfessionellen Hauptquartiere. Jede

Ortsgemeinde war direkt dem Herrn verantwortlich. Dies wird in Offenbarung 1,13 dargestellt, wo man den Herrn inmitten von sieben goldenen Leuchtern stehen sieht. Diese erscheinen für die sieben Gemeinden Kleinasiens. Wichtig ist hier, dass es keine Verwaltungs- und Herrschaftseinrichtung gab, die zwischen den einzelnen Gemeinden und dem großen Haupt der Gemeinden selbst stand. Jede Gemein-

de wurde *direkt* durch ihn beherrscht. Warum ist das so wichtig?

Erstens wird so die Ausbreitung von Irrtümern verhindert. Wenn Gemeinden unter einer gemeinsamen Kontrollinstanz stehen, dann können die Kräfte des Liberalismus, des Rationalismus und anderer Irrlehren die gesamte Gruppe dadurch erobern, indem sie einfach das zentrale Hauptquartier und die konfessionellen Bildungseinrichtungen besetzen. Wo die Gemeinden jedoch unabhängig sind, muss der Kampf vom Feind gegen eine große Anzahl unabhängiger Einheiten geführt werden.

Zweitens ist die Selbständigkeit der Ortsgemeinde ein wichtiger Schutz, wenn ein feindliches Regime an der Macht ist. Wenn die Gemeinden vereinigt sind, kann eine totalitäre Macht sie leicht beherrschen, indem sie die wenigen Leiter im Hauptquartier kontrolliert. Wenn die Gemeinden sich jedoch weigern, irgendeine zentrale menschliche Autorität anzuerkennen, dann können sie in Zeiten der Unterdrückung einfacher im Untergrund verschwinden.

Viele Regierungen heute, ob es sich nun um Demokratien oder um Diktaturen handelt, versuchen, die Vereinigung von kleinen, unabhängigen Gemeinden in Gang zu bringen. Sie sagen, dass sie nicht mit einer großen Anzahl von kleinen Ortsgemeinden zu tun haben wollen, sondern mit einem zentralen Ausschuss, der sie alle vertritt. Freie Regierungen unterstützen diese Vereinigungen, indem sie ihnen gewisse Vorrechte erteilen. Andere Regierungen versuchen, die Vereinigung durch Gesetze zu erzwingen, wie Hitler das im Dritten Reich

getan hat. In jedem Falle verlieren die Gemeinden, die dem Druck nachgeben, ihren schriftgemäßen Charakter, sowie ihre Fähigkeit, dem Modernismus zu widerstehen und in Zeiten der Verfolgung die Gemeinde im Geheimen weiterzuführen.

Einige möchten einwenden, dass die Gemeinden in der Apostelgeschichte eben doch einer Zentralautorität unterstanden, nämlich dem Rat in Jerusalem. [...] Doch eine sorgfältige Analyse [von Apostelgeschichte 15] wird zeigen, dass dies nicht eine offizielle Einrichtung war, der bestimmende Funktionen zukamen. Es war einfach eine Versammlung von Aposteln und Ältesten, um einen Rat zu erteilen. Der Rat forderte die Männer von Antiochien nicht auf zu kommen, sondern diese hatten sich entschieden, die Männer in Jerusalem um Rat zu fragen. Die Entscheidung des Rates war für die Gemeinden nicht bindend, sondern einfach eine erklärte Einsicht, zu dem die gesamte Gruppe gekommen war.

Die Geschichte der Kirche spricht für sich selbst. Wo immer Gemeinden unter eine Zentralverwaltung gestellt wurden, wurde ihr Niedergang beschleunigt. Das reinste Zeugnis für Gott ist von den Gemeinden aufrechterhalten worden, die sich außerhalb menschlicher Herrschaft bewegten und bewegen. ☛

## Fußnoten

<sup>1</sup> William MacDonald, *Kommentar Zum Neuen Testament*, 3. Aufl. ed. (Bielefeld: CLV, Christliche Literatur-Verbreitung, 2001), S. 544-545.

## «Meine Identität in Christus»

Vorschau auf den „ESRA“-Tag vom Samstag, den 17. Mai 2014 im Bibelheim Männedorf mit Wilfried Plock von der KfG-D

Wer bin ich? Als wiedergeborene Christen beruht unser Selbstverständnis auf der Grundlage der Bibel. Jesus schenkt unserem Leben eine neue Identität und damit auch die Möglichkeit für eine gesunde Persönlichkeit. Diese neue Identität gilt es zu entdecken, und dazu möchte unser Seminar Hilfestellung geben. Folgende Punkte sind vorgesehen:

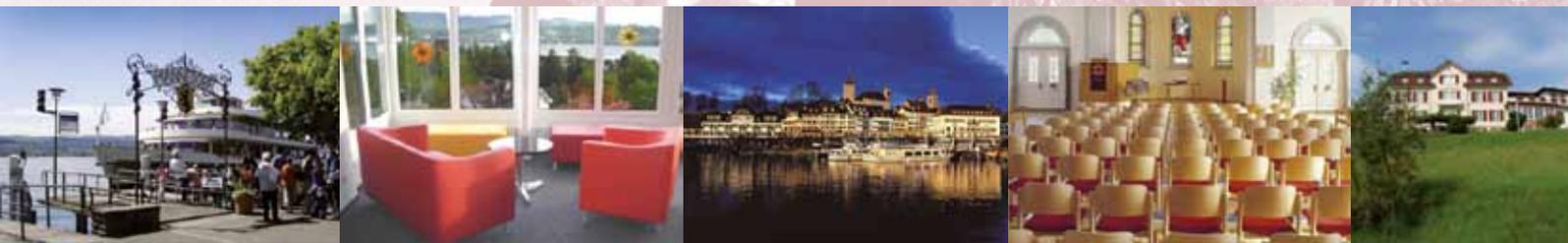
1. Unsere verlorene Identität – und wie wir sie wieder zurückgewinnen. 2. Unsere Identität in Christus – das Fundament eines Christenlebens. 3. Unsere Identität in Christus – praktische und seelsorgerliche Auswirkungen. 4. Fragen & Antworten

Lassen Sie sich ermutigen, dieses seelsorgerliche Thema anzugehen. Sie werden selber in Ihrer Persönlichkeit

gestärkt werden und können somit auch anderen Menschen in Nöten bessere Hilfestellung geben. Zu gegebener Zeit werden wir Einladungen an alle KfG-Schweiz-Rundbriefempfänger verschicken. Ab April kann die Einladung auch von der KfG-Homepage heruntergeladen werden. [www.kfg.org/veranstaltungen/ESRA-Tag](http://www.kfg.org/veranstaltungen/ESRA-Tag) Anmeldungen bis 14. Mai an: Markus Bachofen, Tel. 044 980 42 26 oder besser per eMail: [markus.bachofen@gmx.ch](mailto:markus.bachofen@gmx.ch) ☞



WILFRIED PLOCK



## Vorschau Herbstkonferenz KfG Schweiz

vom 1.-2. November 2014 im Bibelheim Männedorf

„Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie alles zu bewahren was ich euch geboten habe“. Diese Worte aus dem Munde unseres Herr Jesus Christus ist ein klarer Auftrag an seine Jünger. Eine unbekannte Anzahl Brüder und Schwestern haben sich diesem Auftrag verschrieben, und so kam das Evangelium auch zu uns. Eine bibelorientierte Gemeinde ist der von Gott bevorzugte Ort, um Menschen in die Nachfolge Jesu zu rufen und diese dann zu Jüngern zu machen. Der Auftrag hinzugehen und Jünger zu machen ist noch immer gültig, und die Not ist gross. Verschiedene Berechnungen gehen davon aus, dass in der Schweiz im besten Fall nur 4% aller Einwohner wiedergeborene Christen sind. Ganze Landstriche sind ohne christliches Zeugnis.

Mit dem Thema „Hilfestellungen für die Gemeindegründungsarbeit“ möchten wir Geschwistern, die sich bereits Gedanken über eine Neugründung machen, konkret unter die Arme greifen. Da dieser Auftrag allen

Christen, bzw. allen Gemeinden gilt, möchten wir insbesondere reifere Christen und leitende Brüder ermutigen, sich mit diesem Thema auseinander zu setzen.

Die Schulungen und die Gespräche leiten Dr. Jeff Brown und Sieghard Pfeiffle. Beide sind schon jahrelang in der Gemeindegründung in Deutschland tätig und bringen in dem Sinn einen gefüllten Rucksack an Erfahrung mit. Bis jetzt sehen wir folgende Unterpunkte:

- Die Grundlage der Gemeindegründung
- Die verschiedenen Phasen der Gemeindegründung
- Gemeindegründung in Städten und Dörfern, Unterschiede und Herausforderungen
- Die drei Ausrichtungen einer biblischen Gemeinde
- Konfliktbewältigung in der Gemeindegründungsarbeit
- Mitgliedschaft in einer biblischen Gemeinde

Weitere Informationen zur Konferenz erscheinen im nächsten Heft. Wer sich ein Zimmer reservieren möchte, kann dies ab sofort tun. eMail: [info@bibelheim.ch](mailto:info@bibelheim.ch) oder Tel. 044 921 63 11 ☞

# *Wir helfen verfolgten Christen*



# und lernen von ihnen

## Die Arbeit der Hilfsaktion Märtyrerkirche (HMK)

**Thorsten Brenscheidt, Uhldingen**

„Herr Oberst“, sagte ich, ...“, Sie haben jetzt die Gelegenheit, ein Experiment zu machen. Sie sagen, Sie könnten mich erschießen lassen. Ich weiß, dass es stimmt. Legen Sie Ihre Hand an mein Herz! Wenn es beschleunigt schlägt, bedeutet das, dass ich Angst habe. Dann gibt es weder Gott noch ein ewiges Leben. Schlägt es aber ruhig, so heißt das: Ich gehe zu dem Einen, den ich liebe. Dann müssen Sie umdenken. Dann gibt es einen Gott und ein ewiges Leben.“ D. schlug mir mitten ins Gesicht, doch bedauerte sofort diese unbeherrschte Handlung. „Sie sind ein Dummkopf, Georgescu“ (mein Name im Gefängnis). „Merken Sie denn nicht, dass Sie ganz und gar von meiner Gnade abhängig sind? Ihr Heiland, oder wie Sie Ihn nennen, wird nie ein Gefängnistor öffnen. Sie werden die Westminster Abtei nie sehen“ (wir hatten sie zuvor im Gespräch erwähnt). Ich sagte: „Er heißt Jesus Christus. Wenn Er will, kann Er mich befreien. Und ich werde

auch die Westminster Abtei sehen.“

Dieser Bericht stammt von Richard Wurmbrand, einem lutherischen Pfarrer aus Rumänien, der von 1909 bis 2001 lebte. „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Dieser Vers aus Offenbarung 2,10 war für Wurmbrand Lebensgrundlage. 14 Jahre Gefängnis hat ihn diese Treue gekostet. Einer von vielen Berichten leitet den vorliegenden Artikel ein. Wurmbrand schickte übrigens, als er nach seiner Freilassung in England war, seinem Peiniger eine Ansichtskarte von der Westminster Abtei.

Leid, Not, Misshandlung und Verfolgung um Christi Willen war für Wurmbrand keine Theorie oder theologische Lehre, über die er bloß nachdachte, sondern erlebte Realität, praktischer Lebensvollzug.

„Wenn du eine Blume mit Füßen trittst, belohnt sie dich mit ihrem Duft. In gleicher Weise belohnten Christen die Folterungen ihrer Peiniger mit Liebe. Auf diese Weise brachten wir viele unserer Kerkermeister zu Christus.“ – Wurmbrand wusste, von was er schrieb. 1964 konnte er von norwegischen Christen aus einem rumänischen Gefängnis freigekauft werden. Er konnte nun reisen und Vorträge über die verfolgten Christen hinter dem „Eisernen Vorhang“ halten. Aufgrund seines Aufrufs, die leidenden und bedrängten Christen zu unterstützen, gründeten einige

Mitstreiter am 1. März 1969 die Hilfsaktion Märtyrerkirche (HMK).

Wurmbrand berichtete nicht nur über Leiderfahrungen, sondern forderte auch zu einer authentischen Christuskirche heraus: „Ein wahrer Jünger Jesu trachtet nicht nach Gaben, sondern nach Jesus, sonst ist er nur ein ‚Kunde‘ von Ihm.“

Sein Vorwurf, die westliche Christenheit hätte die östliche, unter dem Kommunismus lebende, unterdrückte und leidende Gemeinde Jesu vergessen und sogar verraten, traf ins Schwarze. Es entwickelte sich eine große Hilfsbereitschaft. Das Echo zu Rundbriefen verdeutlicht, dass Wurmbrands Appell verstanden wurde:

„Geben Sie nicht auf! Es stimmt, dass die meisten von uns schlafen, aber es gibt auch solche, die unter dieser Faulheit leiden.“

„Nachdem ich über die Märtyrer gelesen hatte, konnte ich nicht mehr schlafen. Ich bete, dass viele solche schlaflosen Nächten haben und zum Gebet erweckt werden.“ Wurmbrand hielt zahlreiche Vorträge, die HMK verbreitete seine Bücher

*»Ein wahrer Jünger Jesu trachtet nicht nach Gaben, sondern nach Jesus, sonst ist er nur ein ‚Kunde‘ von Ihm.«*



und entwickelte Hilfsprojekte in Ländern der Verfolgung. Leitvers der Arbeit wurde Hebräer 13,3:

„Gedenkt an die Gefangenen, als wärt ihr Mitgefangene, und derer, die misshandelt werden, als solche, die selbst auch noch im Leib leben.“

Die HMK hat ihren Sitz in Uhl-lingen am Bodensee. Seit 1983 gibt es jedes Jahr einen Missionstag. Am 17. Juni 1983 wurde in der deutschen Zentrale in Uhl-lingen das Stephanus-Haus eingeweiht, in dem eine Dauerausstellung eingerichtet ist, um die Situation und das Zeugnis der verfolgten Gemeinde sowie die Arbeit der HMK zu dokumentieren. Zahlreiche Tafeln informieren über den christlichen Glauben, andere Weltanschauungen und die konkreten Nöte der bedrängten Gemeinde. Einige Exponate aus dem Leben Richard Wurmbrands und aus Ländern der Verfolgung machen die Arbeit der HMK anschaulich. Ein besonderes Element der Ausstellung ist ein integrierter Kellerraum, der einen Eindruck der Umstände der unterdrückten und verfolgten Christen zum Beispiel in China oder in Saudi-Arabien widerspiegeln soll. Die Christen dort dürfen sich nicht frei versammeln. Auch die Orte werden immer gewechselt, um nicht in Arbeitslagern und Gefängnissen zu landen. Die Gottesdienste finden in verborgenen und geheimen Räumen statt. Oft ist es dunkel, kalt, feucht und stickig. Besucher können das in diesem Raum ein wenig nachempfinden. Die Dauerausstellung steht einzelnen Besuchern und Gruppen kostenlos zur Verfügung. Nach vorheriger Anmeldung können zum Beispiel

Schulklassen, Konfirmanden-, Jugend- oder Gemeindegruppen durch einen Mitarbeiter der HMK durch die Ausstellung geführt werden. (Siehe Foto.) Die Führungen enden in einer kleinen Kapelle mit einer Andacht.

Dort haben die Besucher auch noch Gelegenheit, Fragen zu klären und sich bei Getränken und Gebäck weiter über das Thema Christenverfolgung auszutauschen.

Mittlerweile leiden Christen weltweit in 64 Ländern. Über 200 Millionen Christen sind in Gefahr bedrängt und verfolgt zu werden. Fast täglich erhält die HMK Meldungen von Übergriffen auf diese Glaubensgeschwister. Seit nunmehr 45 Jahren ist die HMK ihrem Auftrag verpflichtet, hilft weltweit verfolgten Christen und gibt ihrem Glaubenszeugnis eine Stimme. Durch die kostenlose monatliche Zeitschrift „Stimme der Märtyrer“ und verschiedene Broschüren (z. B. „Länder der Märtyrer“) wird über die Situation der verfolgten Christen aktuell informiert. Diese Berichte sind nicht nur leidvoll und erschütternd, sondern fordern auch Christen in der westlichen Welt auf, ihrem Herrn konsequent und kompromisslos nachzufolgen und auch im Leid an ihm und seinen Verheißungen festzuhalten. Daher sind HMK-Schriften vor allem auch eine Ermutigung zum Glaubensleben, erweitern den Horizont und fördern das persönliche Wachstum im Glauben.

Mehr als 25 Jahre lang war die mahnende Stimme Richard Wurmbrands zu hören. Der letzte Missionstag mit ihm als Redner fand am 26. Juni 1994 in Leinfelden-Echterdingen statt. 1990 konnten Richard und seine Frau Sabine nach 25 Jahren Exil erstmals wieder ihre Heimat Rumänien besuchen. Dort wurde am 27. August 1994 durch die HMK das Kinderheim Agape eingeweiht – mit Richard Wurmbrand als Festprediger.

Ab 1995 konnte er aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr reisen. Sabine Wurmbrand starb am 11. August 2000 im Alter von 87 Jahren. Am 17. Februar 2001 hatte auch Richard Wurmbrand im Alter von 91 Jahren seinen Lebenslauf vollendet und durfte nunmehr schauen, was er geglaubt hat und wofür er aufopfer-

ungsvoll und vorbildlich gelebt hat. Sein Glaubens- und Lebenszeugnis ist einzigartig. Zahlreiche Freunde und Förderer der HMK sind noch heute dankbar für dieses Zeugnis. Aber auch nachfolgenden Generationen soll Wurmbrands Glaubensvorbild und sein Anliegen, verfolgten Christen zu helfen, weitergegeben werden. So hat die HMK zum Beispiel bei der Stuttgarter Jugendkonferenz für Weltmission (JuMiKo) am 5. Januar 2014 an über 100 Jugendlichen eine Info-Tasche ausgegeben mit dem Andachtsbuch „Vollkommener Segen“ von Richard Wurmbrand.

2013 wurde das bedeutendste Buch von Wurmbrand neu aufgelegt: „Gefoltert für Christus“. Es erschien erstmals 1967 und wurde mittlerweile in 65 Sprachen übersetzt und erreichte eine Auflage von insgesamt über vier Millionen Exemplaren. Eine Leserin schreibt: „Als Jugendliche habe ich die Bücher von Richard Wurmbrand verschlungen. Da war ein Mann, der wegen seines Glaubens verfolgt, eingekerkert und gefoltert wurde, seinen Glauben an Jesus Christus jedoch nie in Frage stellte. Zwischen den Zeilen seiner Bücher konnte ich eine Lebendigkeit erkennen, nach der ich mich sehnte.“

Die HMK ist heute eines von weltweit dreizehn Missionswerken, die durch Richard Wurmbrand gegründet wurden und zur Familie der „Wurmbrand-Missionen“ gehören.

Bis zum wirtschaftlichen Zusammenbruch des Ostblocks 1989/90 war dort der Schwerpunkt der Arbeit der HMK. Mit der Wende konnten nun Hilfsgüter und christliche Literatur in die Länder eingeführt werden, bei denen zuvor Verhaftungen zu befürchten waren.

Ein neuer Schwerpunkt zeigte sich in den islamischen Ländern. Die HMK hilft praktisch, indem sie mit einheimischen Partnern, besonders in Afrika und Asien, zusammenarbeitet. Arme und notleidende Christen werden unterstützt und erhalten medizinische Hilfe, Verfolgte und Gefangene erhalten Rechtsbeistand, zerstörte Kirchen, Schulen, Kinderheime, Krankenhäuser und ganze zerstörte Dörfer werden wieder aufgebaut. Für Länder, wo das Evangelium nicht frei verkündigt werden darf, unterstützt die HMK Radiostationen und Literaturprojekte.

„Helfen – Lieben – Ermutigen“

– dieser Dreiklang prägt das Engagement der HMK. Neben den genannten Hilfsprojekten werden auch Christen unterstützt, die durch tätige Nächstenliebe ihre Mitmenschen und sogar ihre Verfolger zum Glauben an Jesus Christus einladen. Das Ermutigen erfolgt durch die praktische Umsetzung von Hebräer 13,3. Das „Gedenken an die Gefangenen“ drückt sich darin aus, dass über die Situation der verfolgten Christen informiert und hingewiesen wird. Diese Anteilnahme bewirkt eine verbindende Gemeinschaft. Sie sind nicht weit weg und gleichgültig, sondern unsere Glaubensgeschwister wie in unserer eigenen Gemeinde. Durch die Veröffentlichung der Anliegen dieser Geschwister werden diese ernst- und wahrgenommen und auch ermutigt. Durch die Publikationen der HMK erhalten sie eine Stimme – eben die „Stimme der Märtyrer“. Ermutigt werden aber auch die Mitarbeiter und Freunde der HMK. Viele Berichte zeugen von einem hierzulande kaum bekannten Bekennermut, einer Kühnheit und einem Vertrauen auf Gottes Zusagen, so dass dies ganz andere Auswirkungen hat als bloße theoretische Aufsätze. Wer diese Zeugnisse liest, denkt oft ganz neu über sein eigenes Glaubensleben nach und muss dies eventuell in Frage stellen. Das fordert heraus und ist daher eine Bereicherung, die letztlich das Zeugnis für Christus authentischer, lebensnaher und echter macht und damit bestärkt. Das heißt: Lernen von verfolgten Christen ist eine praktische Jüngerschaftsschule.

Seit 1969 ist die HMK die Stimme verfolgter Christen in aller Welt. Aktuell arbeitet das Werk in mehr als 35 Ländern und unterstützt knapp 90 Projekte schnell und unkompliziert.

Vier Projekte sollen hier beispielhaft erwähnt werden:

### 1. MEDIZINISCHE HILFE WELTWEIT

In vielen Ländern nehmen brutale Übergriffe auf Christen zu. Zum Beispiel in Pakistan und Nordnigeria. Die HMK und ihre Partnerorganisationen haben ein weltweites medizinisches Netzwerk geknüpft. So können Opfern von Gewalt schnell und effizient geholfen werden. 2013 bekamen rund 600 Christen medizinische Hilfe. Mit durchschnittlich 500 Euro kann ein Patient behandelt werden. Um auf das große Leid der Christen in Nigeria und Pakistan auf-

merksam zu machen, stellt die HMK kostenlose Verteilhefte der „Stimme der Märtyrer“ zur Verfügung.

### 2. NOTHILFE FÜR SYRISCHE CHRISTEN

Seit zwei Jahren tobt der Bürgerkrieg in Syrien. Rund 2,6 Millionen Syrer flohen aus ihrem Land. Mehr als 4 Millionen Menschen sind innerhalb Syriens auf der Flucht. Der HMK-Partner vor Ort unterstützt vertriebene Christen. Schon 140 Euro pro Monat können helfen, eine Großfamilie mit dem Nötigsten zu versorgen. Der Verantwortliche vor Ort riskiert sein Leben für diese Menschen. Die HMK ist dankbar, ihm und den Flüchtlingen zur Seite stehen zu dürfen. Die kostenlose Broschüre „Länder der Märtyrer“ hilft, die Lage der verfolgten Gemeinde in Syrien und weltweit besser zu verstehen.

### 3. SCHULSTIPENDIEN FÜR BEDRÄNGTE KINDER IN SRI LANKA

In Sri Lanka nehmen Übergriffe auf Christen massiv zu. 100 Kinder, deren Väter nur wegen ihres christlichen Glaubens inhaftiert sind, erhalten von der HMK ein Schulstipendium. Dieses deckt die Kosten für Schulgeld, Schuluniform, Bücher und den Transport zur Schule. Schon gut 8 Euro reichen, um einem Kind für einen Monat diese Hilfe zu gewähren. Das Mädchen Nerusha dankt stellvertretend für die anderen Kinder herzlich für diese Unterstützung. Für die HMK ist es ein Vorrecht, hier mithelfen zu dürfen. Insbesondere über das Schicksal von Kindern in den Ländern der Märtyrer informiert die Reihe „Die kleine Bibliothek“. Diese Hefte stellt die HMK zum Beispiel für Schulklassen, Konfirmanden- und Jugendgruppen zur Verfügung.

### 4. HÄUSER FÜR WITWEN IN INDIEN

Im indischen Bundesstaat Orissa wurden 2008 bei Unruhen viele christliche Dörfer zerstört und Häuser niedergebrannt. Zehntausende flüchteten. Dutzende Christen wurden ermordet. Noch heute müssen viele christliche Frauen, die bei den pogromartigen Ausschreitungen ihre Ehemänner verloren haben, in Behelfsunterkünften leben. Die HMK hilft beim Bau von Häusern für diese Witwen. Der Wiederaufbau eines Hauses mit zwei Zimmern kostet durchschnittlich 1.058 Euro.

Auf Facebook bringt die HMK

aktuelle Informationen und ermöglicht einen persönlichen Austausch: [www.facebook.com/HilfeFuerVerfolgteChristen](http://www.facebook.com/HilfeFuerVerfolgteChristen).

Das kostenlose Magazin „Stimme der Märtyrer“ berichtet monatlich aktuell über die Situation der verfolgten Gemeinde und über die Hilfsprojekte der HMK.

Persönliche Zeugnisse und Berichte erwarten die Freunde und Förderer der HMK wieder beim nächsten Missionstag am Samstag, den 28. Juni 2014, in Filderstadt-Bernhausen.

Die HMK ist internationaler Partner von Voice of the Martyrs (VOM) und Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM). Das gemeinnützige Werk finanziert sich ausschließlich durch Spenden. Die HMK hat sich zur Einhaltung anerkannter Spendengrundsätze verpflichtet und trägt neben dem Prüfsiegel der Deutschen Evangelischen Allianz auch das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstitutes für Soziale Fragen (DZI).

*»Wer diese Zeugnisse liest, denkt oft ganz neu über sein eigenes Glaubensleben nach und muss dies eventuell in Frage stellen.«*



HMK - Hilfe für verfolgte Christen

HMK – Hilfsaktion Märtyrerkirche e.V.  
Tüfing Str. 3  
88690 Uhlhingen-Mühlhofen,  
Telefon +49 7556 9211-0  
[info@verfolgte-christen.org](mailto:info@verfolgte-christen.org)  
Internet: [www.verfolgte-christen.org](http://www.verfolgte-christen.org),

Spendenkonto: Sparkasse Salem-Heiligenberg  
IBAN: DE27 6905 1725 0002 0314 17  
BIC: SOLADES1SAL

### Fußnoten

Alle Bibelstellen sind der Schlachter-Bibel, Version 2000, entnommen.

Alle Wurmbrand-Zitate entstammen dem Buch: „Ein Brand aus dem Feuer. Richard Wurmbrand-Zitate zusammengestellt von M. Urban“ (Uhlhingen: Stephanus-Edition, 1985)

# *Schafe unter Wölfen – wenn es Christen in Europa an den Kragen geht*

*Dr. Paul Murdoch, Tübingen<sup>1</sup>*

Auch wenn der Titel überzogen klingen mag, spüren doch alle etwas von der Brisanz der dadurch zum Ausdruck gebrachten Problematik: Ihr reges Interesse an diesem Thema zeigt, dass wir es mit einem Phänomen zu tun haben, das uns interessiert, ja, vielleicht sogar beunruhigt. Bevor ich in die genannte Problematik einsteige, möchte ich in aller Deutlichkeit dankend vorweg nehmen, dass wir in Europa noch Religionsfreiheit haben. Noch gibt es immer wieder Fälle, in denen der Europäische Gerichtshof für Menschenrecht (ECHR) gegen Unrecht

in einzelnen Ländern bei Verstößen gegen die Religionsfreiheit seine Urteile fällt. So auch in den letzten Tagen wieder zum Schutz einer Gemeinde von Gehörlosen Zeugen Jehovas in Tscheljabinsk.

Religionsfreiheit ist ja ein zutiefst europäisches Gut. Wir sind hier in der Wiege der Religionsfreiheit. Die Ausweitung der christlichen Botschaft auf die europäischen Völker und die Etablierung der christlichen Kirchen haben dazu beigetragen, dass die im christlichen Glauben verankerten Werte der unantastbaren Würde eines jeden Menschen und seines Gedankengutes, auch seines Rechtes zu freien Meinungsäußerung in Europa etabliert sind. An all diese Errungenschaften ist nicht zu denken ohne die christlichen Werte, die sie hervorgebracht haben. Religionsfreiheit ist ein abendländisches

Exportgut geworden, das allerdings nicht überall auf der Welt geschätzt wird. So gibt es gegenwärtig in der islamischen Welt – mehr als 30 Jahre nach der Verabschiedung der Islamischen Menschenrechtsdeklaration – immer noch keine Garantie der Religionsfreiheit, d.h. auch das Recht, seine Religion zu ändern.

Bei meiner Arbeit für die Religionsfreiheit als Vorsitzender des AKREF und als Herausgeber von deren Nachrichten und Gebetsanliegen beschäftigen mich in der Regel Meldungen aus nicht-europäischen Ländern. Im Vergleich zu vielen Ländern der Welt haben wir nahezu traumhafte Bedingungen, in Europa unseren Glauben in unserem Alltag zu leben, ihn im gelebten Leben umzusetzen. Diese Rechte sind in den allgemeinen Menschenrechten und somit im Grundgesetz der eu-

# VERMEINTLICHE TOLERANZ

europäischen Länder und der noch im Werden befindlichen europäischen Verfassung garantiert. Und dennoch lässt sich nicht bestreiten, dass sich das „Klima“ in Europa, was die Religion im Allgemeinen und die Religionsfreiheit im Besonderen betrifft, verändert, dass es rauer geworden ist. Es sind vielfach atmosphärische Dinge, die uns im Blick auf diesen Sachverhalt beunruhigen, ja Sorgen machen. Hat man im Zuge der neuen Philosophie sich daran gewöhnen müssen – etwa in den Auswirkungen der Frankfurter Schule auf die Denkstrukturen vieler Zeitgenossen –, dass aufgrund der Presse- und Meinungsfreiheit christliche Werte und Glaubensgefühle verhöhnt, verspottet und mit Füßen getreten werden, so merken wir jetzt, dass es im kulturell und religiös aufgemischten Europa Anhänger einer

anderen Religion gibt, die in keiner Weise bereit sind, solche Häme im Blick auf ihre religiöse Identität in christlicher Manier zu dulden. Im Gegenteil, ein bestimmter Flügel der in Europa lebenden Muslime testen die Grundsätze der Religionsfreiheit auf ihre Belastbarkeit und fordern lautstark ihre Rechte, sogar gegen bestehendes Recht ein. Nehmen wir beispielsweise das Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom Januar 2002 zum Thema Schächten ohne Betäubung, so wurden die entsprechenden Gesetze zum Tierschutz im Vergleich zum Grundrecht der Religionsfreiheit als nachrangig gedeutet, obwohl es in der islamischen Jurisprudenz höchst umstritten ist, ob ein Betäubungsverbot aus den Rechtstexten abgeleitet werden kann. Es kann einem auf der einen Seite Mut machen, dass die Prinzipien der Religionsfreiheit

hoch gehalten werden. Auf der anderen Seite jedoch wird erkennbar – wie etwa beim Kopftuchstreit, der nicht nur in verschiedenen europäischen Ländern, sondern sogar in den Bundesländern Deutschlands unterschiedlich gelöst wird, das heißt zu lösen versucht wird –, dass unsere Europäische Rechtsprechung an ihre Grenzen gebracht wird. Was die Religionsfreiheit betrifft ist die Versuchung groß, quid pro quo Abstriche allgemein zu machen und sich am Ende beim kleinsten gemeinsamen Nenner zu treffen. Und schon sind die zwei Wurzeln des gegenwärtigen Dilemmas im Blick

*»Religionsfreiheit ist ein zutiefst europäisches Gut.«*



auf die Religionsfreiheit genannt:

Erstens: Die aufklärerische Auffassung von Toleranz, und zweitens: eine Gesellschaft, die nicht mehr auf einer gemeinsamen religiös-kulturellen Grundlage zur Vermittlung in Differenzen zurückgreifen kann. Wenden wir uns dem ersten Themenkreis zu. Ich möchte ihn überschreiben:

#### WENN TOLERANZ ZUR IDEOLOGIE WIRD

Es mag wie eine Binsenweisheit klingen, aber eine Gesellschaft lebt davon, dass Menschen bzw. Menschengruppen zu ihr gehören. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass es auch Menschen oder Menschengruppen gibt, die nicht zu einer Gesellschaft gehören, ja, schlechterdings auch in einer Gesellschaft

nicht gewollt werden. Nach den Religionskriegen des 17. Jahrhunderts in Europa ist durch die Diversifizierung Europas eine immer größer werdende Notwendigkeit, mit Andersdenkenden und Anderslebenden friedlich auszukommen, offenbar geworden. Im Zuge von Reformation, Renaissance und Aufklärung und dem Blick auf die praktischen Notwendigkeiten hat der Toleranzgedanke seine Geburtsstunde erlebt. Das Laissez-faire, das „leben und leben lassen“, hängt direkt mit der Betonung des Individuums und seiner unantastbaren Würde zusammen.

ung des Individuums und seiner unantastbaren Würde zusammen.

te. Bis zur Reformation gab es ein andauerndes Tauziehen zwischen Kaiserkrone und Papstmitra. Die Päpste beanspruchten nicht nur eine geistliche Vollmacht, sondern auch die politische Oberhoheit über alle weltlichen Herrscher (Bulle „unam sanctam“, 1302).

So wurde die Kirche von manchen auch als Machtbasis missbraucht – bis hin zum Kirchenbann als Mittel der Politik. Erst durch die Spaltung der Kirche und des römischen Reichs deutscher Nationen in der Reformation und die daraus resultierende Schwächung der Kirche und der Staatsgebilde bekam die Staatsmacht in religiösen Angelegenheiten die Oberhand: Der 30jährige Krieg (1618-48) mit seinen verheerenden Auswirkungen ließ erkennen, dass einerseits die jeweiligen religiösen Absolutheitsansprüche um des Friedens willen politisch begrenzt werden mussten. Andererseits gewährleistete das säkulare Recht erst die friedliche Entfaltung der jeweiligen „Religionspartei“. In den einzelnen Territorien des Reiches bestimmte der Landesherr über die Konfession der Bevölkerung (Landesherrliches Kirchenregiment): Die „Toleranz“ gegenüber dem Einzelnen beschränkte sich darauf, dass ihm das Recht, auszuwandern, eingeräumt wurde. War im Westfälischen Frieden (1648) das Existenzrecht andersgläubiger Teilstaaten lediglich als „Notrecht“ anerkannt worden, wobei die eigene Konfession selbstverständlich als die alleinseligmachende verstanden wurde, so brachte die Aufklärung einen völligen Umbruch im religiösen Denken. Das neue Zeitalter widersprach im Namen der Vernunft dem jeweils exklusiven Offenbarungsanspruch der Religionen und setzte den Praxisausweis zum Maßstab ihres

#### DIE ENTWICKLUNG BIS ZUR AUFKLÄRUNG

Die Dominanz der Kirche in der europäischen Geschichte ist als ambivalent zu bewerten. Die Kirche hat einen Segen bewirkt, der nicht hoch genug geschätzt werden kann. Es gab aber auch Schattenseiten dieser Geschich-

Wahrheitsgehaltes (vgl. z.B. Lessings Ringparabel in „Nathan der Weise“).

#### DIE FRANZÖSISCHE REVOLUTION (1789)

Frankreich, als Ausgangspunkt aller europäischen Revolutionen und Vorreiter in Sachen Sozialismus (Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit), hatte schon vor der Revolution Andersglaubende verfolgt (Waldenser und Hugenotten) und war tief im politisch-kirchlichen Machtgerangel verstrickt (z.B. Nebenpäpste in Avignon, 1309-1377). Das Bündnis von Thron und Altar im absolutistischen Staat (Kardinal Richelieu, †1642), das schließlich zum Antiklerikalismus in revolutionären Kreisen Frankreichs führte, hatte auch eine Anti-Glaubens-Haltung zur Folge. Unterschiedlos wurde mit der kirchlichen Institution auch der christliche Glaube abgelehnt. Die Entchristianisierung Frankreichs im Zuge der Revolution hat bis heute Folgen für das gesellschaftliche Leben in ganz Europa, und zwar proportional zur räumlichen und politischen Nähe zur belle republique. Eines der Hauptdogmen der Staatsraison in Frankreich ist der Laizismus geworden. Die Prinzipien des Laizismus nach französischem Muster haben sich auch im Denken der politischen Elite in den Kernländern Europas weitgehend durchgesetzt, ganz zum Leidwesen etwa eines Papst Pius X schon im Jahre 1905, wie er in seiner Enzyklika ACERBO NIMIS zum Ausdruck bringt. Was aber genau im Europa des beginnenden 21. Jahrhunderts unter Toleranz verstanden wird, soll zunächst durch die schlaglichtartige Beleuchtung einzelner politischer Vorgänge exemplarisch verdeutlicht werden – somit wären wir auch schon beim zweiten Teil:

2: Wir haben eine Gesellschaft, die nicht mehr auf einer gemeinsamen religiös-kulturellen Grundlage zur Vermittlung bei Differenzen zurückgreifen kann.

#### KEIN GOTTESBEZUG

##### IN DER VERFASSUNG DER EU

Jahrelang kämpft man in Europa um die EU-Verfassung. Die damals noch 25 Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union hatten sich nach langer Diskussion am 29. Oktober 2004 auf eine gemeinsame Verfassung geeinigt – ohne Gottesbezug in der Präambel und ohne

*»Wir haben eine Gesellschaft, die nicht mehr auf einer gemeinsamen religiös-kulturellen Grundlage zur Vermittlung bei Differenzen zurückgreifen kann.«*

Erwähnung des jüdisch-christlichen Erbes. Den Entwurf – der inzwischen vom Europäischen Rat ratifiziert, aber in den Volksentscheiden in Frankreich und den Niederlanden abgelehnt – gab es ohne Gottesbezug im „Geiste des Humanismus und der Aufklärung“, so etwa Alt-Bundeskanzler Schröder. Dies sind die Dogmen der Postmoderne, in der wir leben. Wo kein Bekenntnis zum religiösen Erbe möglich war, ist aber doch eine breite Übereinstimmung vorhanden, was den Humanismus und die Religionskritik der Aufklärung betrifft. Wir sind nicht nur eine „nach-christliche“ Gesellschaft, wie der niederländische Missiologe Johannes C. Hoekendijk in den 60er Jahren postulierte, sondern wir sind weithin eine Gesellschaft geworden, die keine wirkliche Erinnerung daran hat, dass sie vom christlichen Glauben geprägt und gestaltet worden ist.

#### DER FALL BUTTIGLIONE

Der Fall um Rocco Buttiglione hat gezeigt, wie erbittert im Europäischen Parlament gegen christliche Ansichten und Standpunkte gekämpft wird. Die Vertreter des Europaparlaments hatten argumentiert, Buttigliones persönliche, von seiner christlichen Überzeugung abgeleitete Einstellung zu Abtreibung und Homosexualität mache ihn für den Dienst für die Gerechtigkeit, Freiheit und Sicherheit der Europäischen Union ungeeignet – und das, obwohl er klar und wiederholt zum Ausdruck gebracht hatte, dass er als Justizkommissar nicht seine eigene Meinung, sondern das Gesetz der EU vertreten werde. Während einer öffentlichen Rede sagte Buttiglione: „Wenn du an deinem religiösen Glauben festhältst, passt du nicht in die Rolle eines Europäischen Kommissars.“ Nun will er den „schleichenden Totalitarismus“ bekämpfen, den er quasi am eigenen Leib gespürt hat. Unter dem Strich bleibt: Wer traditionelle christliche Werte auch in der Öffentlichkeit vertritt, ist als politische Führungskraft in der EU unvermittelbar. In Anlehnung an V. I. Lenin ließe sich im Blick auf die gegenwärtige Auffassung von Toleranz in Europagremien sagen: „Toleranz ist gut, Kontrolle ist besser“. Es gibt nämlich in Wahrheit nicht die grundsätzliche Toleranz für jedwede Position, sondern nur eine Toleranz

für bestimmte Ansichten, die notfalls anderen auch aufgezungen werden.

#### DER MORD AN THEO VAN GOGH UND DIE BEDROHUNG DER PRESSEFREIHEIT

Der Mord an Theo van Gogh am 2. November 2004 in Amsterdam hat ganz Europa schockiert. Während Grüne und Rote das Ende von „Multikulti“ beweinen, prangern andere dessen Verlogenheit an. Um die viel gepriesene Toleranz ist es schlecht bestellt. Eine Gruppe von in Dänemark lebenden Moslems hat nach diesem tragischen Fall Strafanzeige gegen zwei staatliche Fernsehsender gestellt, weil diese wiederholt Auszüge eines islamkritischen Films des ermordeten niederländischen Regisseurs gezeigt hatten. Der zwölfminütige Film setzt sich vor allem mit der Diskriminierung von Frauen im Islam kritisch auseinander. Der Anwalt der dänischen Moslem-Gruppe, die anonym bleiben wollte, kritisierte in einem Schreiben an die Polizei die massive Berichterstattung über den Mordfall van Gogh und die wiederholte Ausstrahlung von Auszügen seines Films. Diese scheine dazu angetan, Vorurteile gegen die Moslems in Dänemark zu schüren. Die beiden betroffenen Fernsehsender wiesen die Vorwürfe unter Hinweis auf die Pressefreiheit zurück. Auf der einen Seite erschrecken Europäer über das Unverständnis, das manche europäische Muslime für die Kritik am gewaltbereiten Islam zeigen, aber auch über die wachsende Intoleranz und Gewaltbereitschaft von Europäern gegen einen solchen Islam. Auf der anderen Seite erschrickt man über den drohenden Verlust des Rechts der freien Meinungsäußerung wegen dieser Intoleranz. Inzwischen hat sich die Situation um die Mohammed-Karikaturen ausgeweitet.

Ein über ein Jahr lang schwelender Streit zwischen radikalen Muslimen und den Medien war der bei uns allgemein nicht bekannte Hintergrund der Karikaturen. Nach der Regensburger Rede Papst Benedikts XVI ist eine Kontroverse entbrannt – nicht nur um die Pressefreiheit, sondern um die Redefreiheit allgemein. Auch die Auf-führung der Idomeneo-Inszenierung in Berlin gehört hierher. Man kann ja geteilter Meinung darüber sein, was klug oder vernünftig ist – de gustibus non est disputandum – aber das Recht auf freie Meinungsäuße-

rung sollte nicht umstritten sein. In Großbritannien lag bis vor kurzem ein Gesetzesentwurf vor, der negative Aussagen über andere Religionen unter Strafe stellen soll. Der Gesetzesentwurf wurde nach dem 11.9.2001 in die Wege geleitet, um britische Muslime vor Hass-Tiraden und Diskriminierung zu schützen. Man hatte befürchtet, dass sich die teils angespannte Situation zwischen Muslimen und anderen hochschaukeln könnte. Menschenrechtsforen wiesen darauf hin, dass es jetzt schon ausreichende Gesetze gibt, um die Individuen und Religionsgemeinschaften vor Agitation zu schützen – dass es aber um die Meinungs- und Pressefreiheit geschehen wäre, wenn man nicht mehr einen Religionsstandpunkt ablehnen oder kritisieren dürfe. Nach massiven Protesten seitens Menschenrechtler wurde der Entwurf vorerst zurückgezogen, jedoch auch angekündigt, dass ein solches Gesetz kommen wird. Inzwischen wird der Entwurf zum vierten Mal zur erneuten Vorlage überarbeitet. Befremdend wirkt, dass mit diesem Vorhaben offensichtlich um die Gunst der in Großbritannien lebenden Muslime gebuhlt wird. Das Sonderbare an dem Ganzen ist, dass sich Christen in Europa schon Jahrhunderte lang – seit der Aufklärung – Kritik an ihrem Glauben gefallen lassen: Es muss ja niemand so denken oder leben wie ein Christ in Europa.

#### WIE STEHT ES UM EUROPA HEUTE HINSICHTLICH DER GLAUBENS- UND RELIGIONSFREIHEIT?

Die Anti-Sekten-Gesetzgebung Frankreichs der letzten Jahre macht es religiösen Minderheiten zunehmend schwerer, frei zu fungieren. Pastoren und Pfarrer, die ohne Abstriche biblische Kernaussagen wie die Verlorenheit des Sünders in ihrer Verkündigung und Seelsorge betonen, können unter dessen wegen Gehirnwäsche und psychologischer Druckausübung vor Gericht verklagt werden. Dies ist auch schon geschehen. Die so genannte Trennung von

*»Wer traditionelle christliche Werte auch in der Öffentlichkeit vertritt, ist als politische Führungskraft in der EU unvermittelbar.«*



Kirche und Staat ist in Frankreich in Wirklichkeit weithin eine Kontrolle der Religion durch den Staat. Da der Islam inzwischen die zweitgrößte religiöse Gruppierung in Frankreich darstellt, schickt sich der Staat an, durch "Privilegien" den Islam – wie auch den Protestantismus im Elsass – an sich zu binden und so auch zu kontrollieren. Das „Kopftuchverbot“ an den Schulen Frankreichs – auch für Schülerinnen – zielt dort nicht auf die Abwehr verfassungsfeindlicher

religiös-politischer Einflussnahme, sondern ist in Wahrheit ein Verbot aller äußeren religiösen Merkmale, worunter beispielsweise auch Kreuz und Kippah fallen. Frankreich (wie auch Belgien) haben eine zwiespältige Beziehung gegenüber der verfassten Religion.

Die Entchristianisierung der Gesellschaft während der Französischen Revolution wandte sich vor allem gegen die katholische Kirche. Heute sehen sich eher kleinere religiöse Gemeinschaften bedrängt, indem sie als „Sekten“ diffamiert und unterdrückt werden. In Belgien wird der CVJM sogar vom

Verfassungsschutz überwacht. Eine Gruppe von jungen Nordamerikanern, die in Belgien Straßenevangelisation betrieben, wurde kurzerhand ohne Verfahren deportiert.

spanischer Christen gegründet worden. Manche Freikirchen begrüßen den Verlust von unberechtigten Privilegien, die die römisch-katholische Kirche in Spanien seither genossen hatte, doch greift diese Deutung zu kurz: es handelt sich seitens der Regierung nicht um eine freiheitliche Öffnung für Religion und Glaube, sondern um eine Einengung religiöser Freiheiten. Der zweite ökumenische Kongress im „Centro ecumenico“, der neulich zu Ende ging, hatte zum Resultat, dass sowohl die römisch-katholischen, die orthodoxen als auch die protestantischen Teilnehmer sich darin einig waren, eine vereinigte Front gegen „den aggressiven Laizismus“, die neue Staatsreligion, wie sie von der spanischen sozialistischen Regierung propagiert wird, zu benötigen. [...]

**ES WIRD FÜR TRADITIONELL GEPRÄGTE  
UND KONSERVATIV AUSGERICHTETE CHRISTEN  
UNGEMÜTLICHER**

Nachdem der private Sender RTL im Herbst einen Themenabend den angeblichen "Evangelikalen" gewidmet hat, zog 3sat mit einem ganzen Thementag zum Thema "Religiöser Extremismus" nach. Fazit beider Sendungsreihen sollte sein, dass der Glaube, wenn der Mensch ihn ernst nimmt, gefährlich sei. Abgesehen davon, dass in großer Unkenntnis der Sachverhalte Dinge in einen Topf geworfen wurden, die nicht zusammen gehören (zum Beispiel Teufelsaustreibung durch Taubenopfer in Independent African Churches und evolutionskritische Aussagen evangelikal geprägter Wissenschaftler. Auch der Wiener Kardinal, der den offiziellen katholischen Standpunkt zur Vereinbarkeit der Evolutionstheorie mit dem Schöpfungsglauben darlegte, wurde insofern m.E. instrumentalisiert, als

durch den Kontext suggeriert werden sollte, dass auch von wissenschaftlicher Seite die Evolutionstheorie die Prämisse eines Schöpfergottes nicht ausschließe.) Besorgniserregend für mich ist in erster Linie die Tatsache, dass konservativ-christliche Positionen als gemeingefährlich an den Pranger gestellt werden. Solche Positionen, die nicht dem allgemeinen Trend des postmodernen Denkens entsprechen, seien nicht nur dumm, sondern eben auch gemeingefährlich.

Diese Behauptung beziehungsweise „Warnung“ kommt indes nicht allein von Gegnern des christlichen Glaubens, sondern mittlerweile auch von hochrangigen Vertretern christlicher Kirchen. So zum Beispiel auf einem Jahrestag der „Offenen Kirche“ der Württembergischen Landeskirche durch die Bischofskandidatin, oder durch den ehemaligen Generalsekretär des ökumenischen Rates der Kirche beim Evangelischen Pfarrertag in Kiel. In einer ideapresse-meldung vom 17.01.2007 stand:

*G ö t t i n g e n „Der umstrittene Theologieprofessor Gerd Lüdemann, der sich 1998 vom christlichen Glauben losgesagt hat, erhält Unterstützung von einem früheren hochrangigen Kirchenmann. Lüdemann bezweifelt zentrale Glaubensaussagen. Aufgrund seiner Forschungen sei er zu dem Ergebnis gekommen, dass Jesus nicht der Sohn Gottes sei. Seine Auferstehung von den Toten sei nur ein frommer Wunsch“.*

Zu ähnlichen Erkenntnissen ist der frühere Wolfsburger Superintendent der Hannoverschen Landeskirche Herbert Koch (Garbsen bei Hannover) gekommen, der jedoch der Kirche die Treue hält. Der pensionierte Theologe und Buchautor plädiert dafür, dass sich die Kirchen von seiner Ansicht nach überholten unwissenschaftlichen Vorstellungen verabschieden. Immer mehr Christen zweifelten an den landläufigen Glaubensvorstellungen, etwa dass Jesus Christus Gott sei. Koch ist überzeugt, dass Jesus nicht auf dem Wasser gegangen ist, dass er nicht für die Sünden der Menschen am Kreuz gestorben ist und es auch keine Jungfrauengeburt gegeben habe. Dennoch gebe es ein Evangelium, nämlich das von der grenzenlosen Liebe Gottes zu den Menschen. ... Allerdings könne er den Weg Lüdemanns, sich vom Christentum loszusagen, nicht nachvollziehen: „Mein Platz als liberaler Theologe

*»Toleranz wird in Europa zunehmend nicht mehr als Gewissensfreiheit in religiösen Überzeugungen verstanden, sondern als fortschreitende Loslösung von religiösen Normen.«*

ist in der Kirche.“ Dort kämpfe er für seine Überzeugungen.

Konservative Christen haben nur das Anliegen, das althergebrachte Gut zu „konservieren“, zu bewahren. Sie werden aber neuerdings beschimpft als Neo-Konservative oder Neo-Evangelikale, als ob das Neo- eine Affinität zum Faschistischen nachweise. Konservative, ob Katholik, orthodox oder evangelisch-evangelikal, fühlen sich zunehmend in dieser Welt missverstanden. Sie werden in den Medien allgemein für borniert, hasserfüllt, machtlüstern und kriegerisch dargestellt. Und das nicht nur in eher skurril anmutenden Fällen wie neulich in Moskau, wo der Heilsarmee die Betriebserlaubnis entzogen wurde, weil sie eine „militaristische Organisation“ sei.

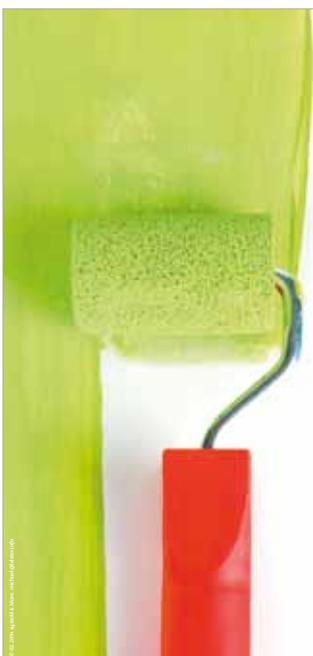
Speziell die Evangelikalen werden als politische Macht dargestellt, die „mit ihren Dollars die Kriegsmaschinerie fördern und militärisch verstandene Kreuzzüge veranstalten“. Konservative Christen, die den Modernismus und speziell den Postmodernismus für eine Verfehlung halten, werden generell als suspekt betrachtet. Als die Shelter Now-Mitarbeiter im August 2001 von der Taliban entführt und gefangen gehalten wurden, wurde ich als Islamkenner und ehemalige Geisel von Paschtunen immer wieder von den Medien angerufen, um eine Stellungnahme bzw. Hintergrundinformation

zu geben. Immer wieder wurde in für mich völlig unverständlicher Weise die Frage gestellt, ob die Shelter Now-Mitarbeiter denn nicht selbst schuld an ihrer Entführung seien, schließlich seien sie ja bekennende Christen in einem islamischen Land. Als ob es etwas Verwerfliches sei, als bekennender Christ aus Motivation der Nächstenliebe in einem islamischen Land Entwicklungs- und Wiederaufbauhilfe zu leisten. In solchen Augenblicken fragt man sich, wo der Toleranzgedanke denn hin ist? In unserem Nachbarort Bissingen sind Kinder, die Hausunterricht von ihren Eltern bekamen, von der Polizei gewaltsam ihren Eltern entrissen und in die Schule gebracht worden. Eine Mutter von 12 Kindern ist zu einer Haftstrafe ohne Bewährung verurteilt worden – ohne Rücksicht auf die Kinder zu Hause. Inzwischen ist das Thema Hausunterricht in christlichen Familien in Deutschland auch international bekannt geworden. Die ehemalige Bundesjustizministerin Brigitte Zypries hat sich zu dem Thema in dem Sinne geäußert, dass sie es nicht für notwendig hält, mehr Religionsfreiheit einzuräumen, sondern eher die Gesellschaft vor extremen religiösen Formen zu schützen.

#### AUSBLICK

Toleranz wird in Europa zunehmend nicht mehr als Gewissensfrei-

heit in religiösen Überzeugungen verstanden, sondern als fortschreitende Loslösung von religiösen Normen auf der einen Seite und als ein Verbot von „zwanghaften“ religiösen Elementen, um vor dem (islamistischen) Extremismus zu schützen. Im Namen der „Toleranz“ wird religiöse Aktivität eingeschränkt und das Recht auf freie Meinungsäußerung ausgehöhlt. Die Regierungen Westeuropas scheinen den Weg eingeschlagen zu haben, dass im Namen der „Gleichbehandlung“ die Rechte von Christen im gleichen Maße beschnitten werden müssen wie Freiheiten von Muslime aus Staatssicherheitsgründen eingeschränkt werden. Wo der extremistische Islam kritisiert wird, ist man im Geiste der „politisch korrekten Sprache“ bemüht, konservative Formen des christlichen Glaubens mit zu verurteilen. So zuletzt beim Vortrag von Prof. Konrad Raiser, ehemaliger Generalsekretär des ÖRK, auf dem letzten deutschen Pfarrertag, der die „Gefahr“ von christlichen Fundamentalisten mindestens so hoch einschätzt, wie die von islamischen Fundamentalisten. Will man sich beim geringsten gemeinsamen Nenner, was Religion angeht, treffen? „Toleranz“ ist schon längst zu einer Ideologie in Europa geworden – nur weiß keiner, was daraus werden soll. ☛



Konferenz

Seminartag

# Sehnsucht nach Veränderung

Sa., 21. Juni 2014, Gießen • 09.00-18.00 Uhr

+ Seminartag am Mo., 23. Juni 2014, Friedberg/Hessen

Seelsorgekonferenz mit Edward T. Welch



Netzwerk Biblische Seelsorge  
bibliche-seelsorge.org

Anmeldung & Infos unter [www.biblische-seelsorge.org](http://www.biblische-seelsorge.org)

Kontakt: Pastor Michael Martens | Tel. [0 42 42] 16 99 87 | [konferenz@bibliche-seelsorge.org](mailto:konferenz@bibliche-seelsorge.org)



Frühbücher (bis zum 15.05.2014) erhalten auf der Konferenz ein kostenloses Exemplar des neu erscheinenden Buches  
»Sich loslösen: Befreiung von Wertlosigkeit und Ablehnung«  
von Ed Welch. Anmeldeschluss ist der 15. Juni 2014.





# Risiken und Nebenwirkungen der Nachfolge Jesu

*Auslegung zu Johannes 15,18-25<sup>1</sup>*

**Stefan Weinbach, Kirchheim**

Wie lautet der am häufigsten gebrauchte Satz im deutschen Fernsehen? „Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage oder fragen

Sie Ihren Arzt oder Apotheker.“ Wenn du ein Medikament nimmst, sollst du nicht nur wissen, wozu es dient oder dienen soll, sondern du sollst auch über mögliche unangenehme Begleiterscheinungen informiert sein.

Ähnliches können wir vom Christsein sagen. Durch den Herrn Jesus Christus bekommst du die allergrößten Wohltaten vermittelt: Sündenvergebung, ewiges Leben, Gotteserkenntnis, Gotteskindschaft, Erbe und vieles, vieles mehr. Dass es bei dem Herrn Jesus Christus aber auch Risiken und Nebenwirkungen

geben kann, erfahren wir in Johannes 15,18-25. Daher gilt für uns: Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie:

*18 Wenn euch die Welt hasst, so wisst, dass sie mich vor euch gehasst hat. 19 Wenn ihr von der Welt wäret, so hätte die Welt das Ihre lieb; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt heraus erwählt habe, darum hasst euch die Welt. 20 Gedenkt an das Wort, das ich zu euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen; haben sie auf mein Wort [argwöhnisch] achtgehabt, so werden sie*

auch auf das eure [argwöhnisch] acht-haben. 21 Aber das alles werden sie euch antun um meines Namens willen; denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat. 22 Wenn ich nicht gekommen wäre und zu ihnen geredet hätte, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie keinen Vorwand für ihre Sünde. 23 Wer mich hasst, der hasst auch meinen Vater. 24 Wenn ich nicht die Werke unter ihnen getan hätte, die kein anderer getan hat, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie es gesehen und hassen doch sowohl mich als auch meinen Vater; 25 doch [dies geschieht,] damit das Wort erfüllt wird, das in ihrem Gesetz geschrieben steht: »Sie hassen mich ohne Ursache«.

#### A. DIE ANKÜNDIGUNG VON SCHWIERIGKEITEN

Der Apostel Johannes schreibt sein Evangelium (20,31), „damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus, der Sohn Gottes ist, und damit ihr durch den Glauben leben habt in seinem Namen“. Dies ist das große Thema dieses Buches. In nahezu jedem Abschnitt beweist Johannes, dass Jesus der Sohn Gottes ist. Und dann berichtet er, wie die unterschiedlichsten Menschen auf ihn reagierten. Die einen glaubten und bekommen das ewige Leben. Andere, und dies waren insbesondere die religiösen und politischen Leiter Israels, lehnten Jesus ganz bewusst ab und beschlossen sogar seine Tötung.

In unserer Betrachtung des Johannesevangeliums befinden wir uns zeitlich nur wenige Stunden vor der Hinrichtung unseres Herrn. Der Herr Jesus weiß um den bevorstehenden Verrat, die Leidenszeit und seinen Tod am Kreuz. Und so widmet er sich in seinen letzten Stunden seinen engsten Nachfolgern, um diese auf seinen Weggang vorzubereiten. Er gibt ihnen wichtige Anweisungen, bereitet sie auf das vor, was jetzt kommt und hilft ihnen auf diese Weise, mit dieser Situation umzugehen. Er spendet Trost, Weitblick und Ermutigung. In dem Abschnitt, den wir heute betrachten, bereitet Jesus seine Jünger auf Risiken und Nebenwirkungen des Christseins vor.

#### DIE ANKÜNDIGUNG DES WELTHASSES (JOH 15,18)

Der erste Teil: Die Ankündigung des Hasses der Welt. Im ersten Vers, also Vers 18, bereitet der Herr Jesus seine elf Jünger auf bevorstehende Schwierigkeiten vor: „Wenn euch die Welt hasst, so wisst, dass sie mich vor

euch gehasst hat.“ Die Aussage ist ziemlich klar. Mich haben sie gehasst, euch werden sie auch hassen, sagt der Herr Jesus. Ihr gehört zu mir, ihr seid meine Jünger, ihr werdet meine Zeugen sein, die Welt wird euch hassen.

Wie hat die Welt Jesus gehasst? Gleich zu Beginn des Johannesevangeliums (1,11) lesen wir: „Er kam in sein Eigentum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf.“ Jesus ist der Schöpfer der Welt. Israel ist Gottes auserwähltes Volk. Aber die Israeliten wollten ihn nicht. Jesus war ihnen nicht gleichgültig, nein sie wollten Jesus aktiv loswerden; sie wollen ihn töten. Bereits im 5. Kapitel des Johannesevangeliums (5,16) lesen wir von Verfolgung und Tötungsabsicht, weil Jesus am Sabbat einen Kranken geheilt hatte. Und als Jesus Gott seinen Vater nannte und sich damit Gott gleichmachte (5,17-18), verstärkten sie ihre Tötungsabsichten. Mehrfach wird von Beschlüssen und Versuchen der Tötung Jesu berichtet (7,44; 10,31; 10,39) und schließlich in Kapitel 11,47-57 wurde die Tötung Jesu durch die jüdischen Priester, Pharisäer und den Hohen Rat beschlossen. Hierbei handelte es sich nicht um eine Affekthandlung, sondern um Planung eines Mordes. Es kommt zur Anklage, Verurteilung und Ermordung durch Kreuzigung des unschuldigen Herrn Jesus Christus. Wir sehen hier, wie tief und konkret der Hass der Welt gegen den Herrn Jesus war. Wenige Stunden vor seiner Ermordung sagt der Herr Jesus zu seinen elf Jüngern: „Wenn euch die Welt hasst, so wisst, dass sie mich vor euch gehasst hat.“

Jesus prophezeit seinen Jüngern den Hass der Welt. Damit macht er seinen elf engsten Nachfolgern und berufenen Aposteln, d. h. denjenigen die seine Zeugen sein werden, unmissverständlich deutlich: Euch wird das gleiche erwarten. Sie hassen mich und sie hassen euch. In dem kommenden Abschnitt sagt er (16,2): Sie werden euch aus der Synagoge ausschließen; es kommt sogar die Stunde, wo jeder, der euch tötet, meinen wird, Gott einen Dienst zu erweisen. Dies ist tatsächlich geschehen.

Okay, das ist fast 2000 Jahre her. Was hat das mit uns zu tun? Schließlich leben wir doch heute in einem christlichen Land, oder? Wenngleich der Herr Jesus in diesem Abschnitt nur zu seinen engsten Jüngern spricht, so bereitet er hiermit alle

seine Jünger auf eine grundsätzliche Schwierigkeit vor: „Wenn euch die Welt hasst, so wisst, dass sie mich vor euch gehasst hat.“ Und Paulus macht in seinem Brief an Timotheus deutlich, dass Verfolgung ein Problem aller Nachfolger Jesu ist: „Und alle, die gottesfürchtig leben wollen in Christus Jesus, werden Verfolgung erleiden“ (2Tim 3,12).

Dies ist eine wichtige Information für uns. Wir müssen als Christen damit rechnen, dass uns die Menschen hassen, die nicht zu dem Herrn Jesus Christus gehören. Dieser „Hass“ umfasst dabei die ganze Bandbreite von Unverständnis, über Spott und Verfolgung, bis hin zu Gefängnis und Mord. Wenn du den Herrn Jesus liebst und seine Gebote hältst (Joh 14,21), wirst du z. B. als junger Mensch nicht so leben wollen, wie viele andere in deiner Klasse. Du wirst dich als Christ outen und ihnen sagen: „Sex vor der Ehe gibt es bei mir nicht“. Deine Mitschüler werden dich deswegen nicht ins Gefängnis werfen, aber sie werden schon über dich reden und dir vielleicht auch freundlich mitteilen, dass du von vorgestern bist.

Diejenigen, die aus Ländern mit kommunistischer oder islamistischer Regierung kommen, haben den Hass auf härtere Weise kennengelernt: von Benachteiligung und Demütigung, persönlichen Angriffe, Enteignungen, Berufsverboten bis hin zu Gefängnis war alles dabei, oder?

Als Christen dürfen uns nicht der Illusion hingeben, dass uns die Welt liebt. „Wenn euch die Welt hasst, so wisst, dass sie mich vor euch gehasst hat.“ Wenn Verfolgung kommt, wenn wir aufgrund unseres Glaubens gehasst werden, dann denke daran: der Herr Jesus hat es uns bereits vorausgesagt.

Vielleicht überlegst du noch, ob du auch ein Nachfolger Jesu werden möchtest. Dann solltest du dir dieser Tatsache bewusst sein: Es wird Druck geben, vielleicht nicht von der Regierung, aber vielleicht aus deiner eigenen Familie; Eltern, Ehepartner, Kinder – sie werden es nicht verstehen. Als mein Schwager

»Wenn euch  
die Welt  
hasst, so  
wisst, dass sie  
mich vor  
euch gehasst  
hat.«  
(Joh 15,18)



zum Glauben an den Herrn Jesus Christus kam, stürzten sich zuerst die Eltern auf ihn und wollten ihn zur Besinnung bringen. Danach wurde der Priester eingeschaltet. Gerade innerhalb der Familie kommt es zu großen Widerständen, insbesondere dann, wenn die Angehörigen „religiös“ sind. Wenn du also überlegst, ein Nachfolger Jesu zu werden, solltest du über diese Nebenwirkungen informiert sein.

#### FÜNF GRÜNDE FÜR DEN HASS DER WELT

In den folgenden Versen nennt der Herr Jesus fünf Gründe für den Hass der Welt. Wir wollen diese nacheinander betrachten, um dann zu sehen, welche Ziele Gott durch diese Schwierigkeiten in unserem Leben erreicht.

##### 1. DIE WELT HASST DIE JÜNGER, WEIL SIE NICHT (MEHR) VON DER WELT SIND

Der erste Grund, den der Herr Jesus für den Hass der Welt gegen seine Jünger nennt, ist die Tatsache, dass die Jünger Jesu nicht oder nicht mehr zur Welt gehören: *„Wenn ihr von der Welt wärt, so hätte die Welt das Ihre lieb; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt heraus erwählt habe, darum hasst euch die Welt.“* (V. 19).

Bei „der Welt“ handelt sich um Menschen, die Gott nicht kennen und nicht mit ihm leben. Dies trifft für jeden Menschen von Geburt an zu. Kommt jemand zum Glauben

an den Herrn Jesus Christus, gehört dieser nicht mehr zur Welt, sondern zur Gemeinde, zur Familie Gottes. Früher machtest du einen großen Bogen um die Kirche, heute möchtest du keinen Gottesdienst mehr versäumen. Früher warst du glücklich, wenn du beim Karneval so richtig durchstarten konntest, jetzt bereust du sogar deinen früheren Lebenswandel und trachtest danach, Gott zu gefallen. Der erste Grund für den Hass der Welt: Wir gehören nicht mehr zur Welt.

##### 2. DIE WELT HASST DIE JÜNGER, WEIL SIE ZU JESUS GEHÖREN

Der zweite Grund ist der Herr Jesus Christus selbst. *„Gedenkt an das Wort, das ich zu euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen; haben sie auf mein Wort [argwöhnisch] acht gehabt, so werden sie auch auf das eure [argwöhnisch] achthaben. Aber das alles werden sie euch antun um meines Namens willen...“* (V. 20).

Der zweite Grund der Ablehnung begründet sich in der einfachen Tatsache, dass die elf Jünger zu Jesus gehören. Petrus, Jakobus, Johannes und die anderen sind durch den Glauben mit dem Herrn Jesus verbunden. Sie wurden dann von dem Herrn Jesus ausgesandt, um seine Zeugen zu sein. Sie verkündigten, was er tat und lehrte und sie bezeugten seine Auferstehung. Sie waren bestimmt, Apostel, d. h. Gesandte Jesu zu sein. Damit waren sie seine Diener und Botschafter, Beauftragte und Knechte und deshalb reagiert die Welt in der gleichen Art und Weise wie gegen Christus.

In Apostelgeschichte 9 lesen wir, wie der spätere Apostel Paulus die Gemeinde Jesu verfolgt. Auf dem Weg nach Damaskus stellt sich diesem Saulus der erhöhte Herr Jesus Christus in den Weg. Und er fragt ihn: *Warum verfolgst du mich?* (Apg 9,4) Die Gemeinde ist der Leib Christi, wir Christen sind mit Christus verbunden, wir sind in Christus. Wenn Menschen und Teufel heute Christus schaden wollen, dann greifen sie seine Gemeinde an.

Jesus sagt: Also wenn sie schon mich verfolgt haben, dann werden sie es euch gleichtun. Ich bin der Herr, und mich haben sie verfolgt – und euch, meinen Knechten wird es genauso ergehen. Der zweite Grund

für den Hass der Welt liegt in der Beziehung des Herrn Jesus zu seinen Jüngern.

##### 3. DER DRITTE GRUND LIEGT IN DER UNKENNTNIS GOTT GEGENÜBER

*„Aber das alles werden sie euch antun um meines Namens willen; denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat.“* (V. 21)

Dies ist ein interessanter Punkt. Waren nicht die Menschen, die Jesus verfolgten, religiöse Leiter? Waren sie nicht Eiferer für das Gesetz? Waren es nicht Menschen, denen der Gottesdienst und die Religion sehr wichtig waren? Jesu Urteil laut: der Grund für ihren Hass liegt darin, dass sie Gott nicht kennen. Und die Tatsache, dass sie denken, sie kennen, dienen und lieben Gott, verstärkt ihren Hass noch mehr. Sie sind blind für ihren eigenen geistlichen Zustand. Ein Atheist kennt Gott nicht und er bekennt dies sogar. Er sagt: Es gibt keinen Gott. Von solchen Leuten kommt viel Widerstand und Spott, in kommunistischen Ländern auch starke Verfolgung.

Keine 50 km von meinem Wohnort lebte der Landwirt Fritz Erbe. Er gehörte zur Täuferbewegung, d. h. er praktizierte die Glaubenstaufe und weigerte sich deshalb, sein Kind taufen zu lassen. Aus diesem Grund wurde er das erste Mal 1531 verhaftet. Das zweite Mal wurde er 1533 inhaftiert, weil er die verfolgte Glaubensschwester Margarethe Koch aufnahm. 1540 wurde Fritz auf die Wartburg gebracht und in das zehn Meter tiefe Verlies des Südturms gesperrt. Er starb nach insgesamt über 15 Jahren Haft im Jahre 1548 in seinem Gefängnis. Auf der Wartburg kann man am Südturm seine Gedenktafel sehen. Warum wurde unser Bruder Fritz Erbe 15 Jahre in einem kalten und nassen Verlies gefangen gehalten? Weil seine Verfolger dachten, sie dienen Gott damit, aber in Wirklichkeit kannten sie Gott nicht.

Ein Leben ohne Gott kann durchaus sehr religiös sein. Genau dieses Argument brachte der Herr Jesus in der Auseinandersetzung mit den Juden, welches wir in Kapitel 8 nachlesen können:

*„Da sprach Jesus zu ihnen: Wenn Gott euer Vater wäre, so würdet ihr mich lieben, denn ich bin von Gott ausgegangen und gekommen; denn nicht von mir selbst bin ich gekommen, sondern er hat*

*mich gesandt. Warum versteht ihr meine Rede nicht? Weil ihr mein Wort nicht hören könnt! Ihr habt den Teufel zum Vater, und was euer Vater begehrt, wollt ihr tun! Der war ein Menschenmörder von Anfang an ... Wer aus Gott ist, der hört die Worte Gottes; darum hört ihr nicht, weil ihr nicht aus Gott seid“ (Joh 8,42-47).*

Jesu Urteil über die religiösen Führer lautete damals: Sie kennen Gott nicht.

#### **4. DER HASS GEGEN JESUS OFFENBART HASS GEGEN GOTT**

Der dritte Grund war: Sie kennen Gott nicht. Aber der vierte ist noch schlimmer: Sie hassen Gott. *„Wenn ich nicht gekommen wäre und zu ihnen geredet hätte, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie keinen Vorwand für ihre Sünde. Wer mich hasst, der hasst auch meinen Vater“ (V. 22-23).*

Bedeutet diese Aussage, wenn Jesus nicht gekommen wäre, dann wären seine damaligen Hörer ohne Sünde? Nein! Das Wort Gottes lässt überhaupt keinen Zweifel daran, dass alle Menschen Sünder sind. Jeder Vers muss mit der Gesamtlehre der Bibel übereinstimmen und kann nicht das Gegenteil aussagen. Vielmehr sagt Jesus in diesem Vers, dass sie keine Entschuldigung mehr vorbringen können, ja dass aufgrund des Kommens Jesu ihre Sünde noch größer wurde.

Oftmals handelt es sich bei den Verfolgern um Menschen, die ihre Religion durchaus sehr ernst nehmen, denken wir an Moslems oder an den Katholizismus des Mittelalters. Viele Menschen sind der Auffassung, sie dienen und lieben Gott, aber wenn sie Jesus und seine Jünger hassen ist dies ein Zeichen dafür, dass sie Gott ebenfalls hassen. Jesus ist so sehr eins mit dem Vater, dass eine Ablehnung Jesu gleichzeitig eine Ablehnung Gottes ist. Der Herr Jesus sagt selbst: ich und der Vater sind eins (Joh 10,30). So bezeugt es auch das Westminster Glaubensbekenntnis: Der Sohn Gottes, die zweite Person in der Dreieinigkeit, wahrer und ewiger Gott, von einem Wesen und gleich mit dem Vater, ... Wenn Moslems stolz bezeugen: Allah hat keinen Sohn, zeigen sie damit leider, dass sie den wahren Gott nicht kennen.

#### **5. ES GIBT KEINEN IN JESUS LIEGENDEN GRUND – DER HASS IST OHNE GRUNDLAGE**

Das fünfte und letzte Argument vertieft das vorherige und endet in

dem Beweis: Es gibt keine Grund für diesen Hass. *„Wenn ich nicht die Werke unter ihnen getan hätte, die kein anderer getan hat, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie es gesehen und hassen doch sowohl mich als auch meinen Vater; doch [dies geschieht,] damit das Wort erfüllt wird, das in ihrem Gesetz geschrieben steht: »Sie hassen mich ohne Ursache«“ (V. 24-25).*

Insbesondere die Wunder Jesu beweisen, dass er von Gott gesandt wurde. Sie beweisen auch die Einheit mit dem Vater. Sie bestätigen seine Worte. Dieses Argument ist so stark, dass die Schlussfolgerung lautet: *»Sie hassen mich ohne Ursache«.* Die Wunder Jesu waren so klar und deutlich, dass sie beweisen: Er ist der Sohn Gottes. Und das ist auch wichtig: Obwohl seine Gegner dies erkannten, haben sie ihn bewusst abgelehnt. Die Juden wussten, dass der Messias, auf den sie warten, besondere Wunder tun würde, die niemand sonst tun kann. Dazu gehörte z. B. die Austreibung eines stummen Dämons, die Heilung eines Blindgeborenen sowie die Heilung eines Aussätzigen (Mt 8,2-4):

Die Juden wussten: das kann nur der Messias tun. Und deshalb schickte Jesus diesen Geheilten zu den Priestern: *„geh hin, zeige dich dem Priester und bringe das Opfer dar, das Mose befohlen hat, ihnen zum Zeugnis!“.* Dies war für sie ein klarer Beweis. Diese Priester mussten nämlich zuvor den Aussatz festgestellt haben. Dann musste die Krankheit bestätigt werden. Und dann wurde diese Menschen für unrein erklärt. Jetzt kommt so ein durch Jesus Geheilter zum Priester. Dieser musste ihn dann untersuchen und bestätigen, dass die Krankheit geheilt ist und dann durfte das Opfer gebracht werden. Diese Priester wussten genau: Dieses Wunder geschah durch Jesus, den Sohn Gottes. Und dennoch waren die Priester bei der Verurteilung Jesu dabei.

Das abschließende Wunder, das der Ermordung Jesu vorausging, war die Auferweckung des Lazarus, der seit vier Tagen tot war. Diese Totenaufweckung bewies eindeutig, dass Jesus von Gott gesandt war. Jesus hatte schon zuvor Tote auferweckt, das war jetzt nichts Besonderes. Der Unterschied bestand darin, dass er bei den anderen Totenaufweckungen sagte: Leute bleibt ruhig, erzählt es nicht weiter. Die Auferweckung des Lazarus wurde aber von einer großen

Menge bezeugt. Sofort nach der Auferweckung wird uns berichtet, wie die obersten Priester und die Pharisäer und der Hohen Rat gemeinsam die Tötung Jesu beschlossen. Seine Wunder beweisen, wer er ist: Jesus ist der Sohn Gottes, der verheißene Erlöser. Wenn ich nicht die Werke meines Vaters tue, so glaubt mir nicht! Tue ich sie aber, so glaubt doch den Werken, wenn ihr auch mir nicht glaubt, damit ihr erkennt und glaubt, dass der Vater in mir ist und ich in ihm! (Joh 10,37-38).

In Vers 25 nennt Jesus die Schlussfolgerung: *„... doch [dies geschieht,] damit das Wort erfüllt wird, das in ihrem Gesetz geschrieben steht: »Sie hassen mich ohne Ursache«.“* Das ist der fünfte und abschließende Grund. Auch in der Verfolgung der wahren Jünger Jesu erfüllt sich alttestamentliche Prophetie.

#### **WAS KÖNNTEN GRÜNDE SEIN, WARUM GOTT EINE SOLCHE VERFOLGUNG GEGEN SEINE NACHFOLGER ZULÄSST?**

Was könnte Gott damit bei uns erreichen, wenn wir den Hass der Welt abbekommen? Wenn Gott doch alles nach dem Wohlgefallen seines Willens wirkt und wenn denen, die Gott lieben alle Dinge zum Besten dienen, stellt sich mir doch die Frage, was diese Nebenwirkungen der Nachfolge Jesu in meinem Leben Gutes bewirken können.

Gott plante vor Grundlegung der Welt, dass sein Sohn durch Kreuzigung unsere Sünden sühnen wird. Und dennoch waren es Menschen, Feinde Gottes, die diesen Plan Gottes ausführten. Es war Gottes Plan und lag dennoch in der Verantwortung von Menschen: *„... diesen Mann (Jesus), der durch Gottes Ratschluss und Vorsehung dahingegeben war, habt ihr durch die Hand der Heiden ans*

*Kreuz geschlagen und umgebracht“ (Apg 2,23).* Und so gebraucht Gott auch den Hass der Welt, der sich z. B. durch Verfolgung zeigt, um seine Ziele mit seiner Gemeinde und einzelnen Nachfolgern zu erreichen.

*»Jesus ist so sehr eins mit dem Vater, dass eine Ablehnung Jesu gleichzeitig eine Ablehnung Gottes ist.«*



### 1. FREUNDE

Im Abschnitt zuvor ist von der Bruderliebe die Rede: „*Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt*“ (12). Das gebiete ich euch, dass ihr einander liebt (17). Diese Aussage steht im Kontrast zum Hass der Welt. Wie gut, wenn wir Freunde haben, geistliche Schwestern oder Brüder, die eines Sinnes mit uns sind, uns und wir sie trösten und tragen. Der Hass der Welt bewirkt

erstens Liebe unter Brüdern bzw. Schwestern. Wenn der Druck von außen zunimmt, werden wir näher zusammen gedrückt.

In Leidsituationen lernst du deine Freunde kennen. Paulus schreibt aus dem Gefängnis an seine Gemeinde in Philippi über einen Mann mit Namen Epaphroditus (Phil 2,30): „... denn für das Werk des Christus ist er dem Tod nahe gekommen, da er sein Leben gering achtete, um mir zu dienen an eurer Stelle.“ Dies ist ein vortreffliches

Zeugnis für diesen Christen, der eine immense Unterstützung für Paulus war.

*»Durch Leiden sorgt der Vater dafür, dass wir enger mit Christus verbunden werden und auf diese Weise bewirkt er in uns seine Frucht.«*

### 2. FRUCHT

Voran geht der Abschnitt über den Weinstock und die Reben. Christen sind mit Jesus verbunden und aus dieser Verbindung entsteht Frucht. Unser Herr gebraucht den Hass der Welt, damit wir noch enger mit Christus verbunden werden und wir noch mehr Frucht bringen.

Wer hätte das gedacht? Da will der Feind Christus und seiner Gemeinde schaden, er hasst, verfolgt und tötet und dennoch wird hierdurch das Fruchtbringen angeregt. Haben wir noch in Erinnerung, wie unser Herr sagte (15,2b) „... jede Rebe aber, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt.“ Wie reinigt der Weingärtner? Er beschneidet. Er schneidet die schlechten Triebe ab.

Sicherlich ist das Ziel der Verfolgung, den Bau des Reiches Gottes zu hindern und zu stoppen. Aber der Hass des Teufels ist so groß, dass er dich und mich von Christus isolieren möchte. Aber genau das Gegenteil ist meist der Fall. Die kleine Rebe streckt sich umso mehr dem Weinstock entgegen, sie klammert sich noch mehr an Christus. Durch Leiden sorgt der Vater dafür, dass wir enger mit Christus verbunden werden und auf diese Weise bewirkt er in uns seine Frucht: Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung (Gal 5,22-23a).

### 3. FREUDE

„*Glücklich seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und lügnerisch jegliches böse Wort gegen euch reden um meinetwillen! Freut euch und jubelt, denn euer Lohn ist groß im Himmel; denn ebenso haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch gewesen sind.*“ (Mt 5,11-12)

„*Geliebte, lasst euch durch die unter euch entstandene Feuerprobe nicht befremden, als widerführe euch etwas Fremdartiges; sondern in dem Maß, wie ihr Anteil habt an den Leiden des Christus, freut euch, damit ihr euch auch bei der Offenbarung seiner Herrlichkeit jubelnd freuen könnt.*“ (1Petr 4,12-13).

Was ist die gemeinsame Reaktion auf den Hass der Welt in beiden Versen? Ja, Freude! Wegen, mit und für Christus zu leiden bewirkt Freude. Wer hätte das gedacht? Wenn diese Zeiten kommen, und sie werden kommen, dann ist das ein Grund zur Freude. Mit dieser Erkenntnis können wir ganz anders mit dem

Hass der Welt umgehen, oder?

In Apostelgeschichte 5 können wir nachlesen, wie die Apostel in Jerusalem den Herrn Jesus bezeugten und wie durch sie Zeichen und Wunder geschahen. Und was passierte dann? Genau das, was unser Herr ihnen bereits gesagt hatte. Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen. Man nahm sie gefangen und führte sie ebenfalls vor den Hohen Rat. In Vers 40 lesen wir dann; (sie) riefen die Apostel herbei und gaben ihnen Schläge und verboten ihnen, in dem Namen Jesus zu reden, und entließen sie. Und die Apostel? Waren sie jetzt eingeschüchtert? Waren sie traurig? Waren sie entmutigt? „*Sie nun gingen voll Freude vom Hohen Rat hinweg, weil sie gewürdigt worden waren, Schmach zu leiden um Seines Namens willen; und sie hörten nicht auf, jeden Tag im Tempel und in den Häusern zu lehren und das Evangelium von Jesus, dem Christus, zu verkündigen*“ (Apg 5,41-42).

Durch unseren Glauben an den Herrn sind wir Teilhaber der allergrößten Segnungen. Aber wir sind auch mit dem verbunden, der viel gelitten hat. Es ist für uns besser mit dem mitzuleiden, der für unsere Sünden gelitten hat, als selbst für unsere Sünden zu leiden. Vielleicht ist uns dieser Gedanke fremd, aber gerade das Leiden um Christi willen ist ein großer Segen, bewirkt engere Verbindung mit Christus und seiner Gemeinde, und führt zu Freude – und zwar schon hier und heute. Die Gemeinschaft seiner Leiden bewirkt Freude. Denn euch wurde, was Christus betrifft, die Gnade verliehen, nicht nur an ihn zu glauben, sondern auch um seinetwillen zu leiden (Phil 1,29).

„*Er selbst aber, unser Herr Jesus Christus, und unser Gott und Vater, der uns geliebt hat und uns einen ewigen Trost und eine gute Hoffnung gegeben hat durch Gnade, er tröste eure Herzen und stärke euch in jedem guten Wort und Werk!*“ (2Thess 2,16-17) ☛

### Fußnoten

1 Dieser Artikel wurde ursprünglich als Predigt am 09.03.2014 in der Bibelgemeinde NordRhön in Hünfeld weitergegeben. Download unter <http://www.bibelgemeinde.de/downloads/aktuelle-predigten/>

berufsbegleitende  
**BIBEL**Schule

**MUSIKDIENST**  
» für Mitarbeiter (-innen) im Musikdienst

**BIBLISCHE SEELSORGE**  
» für Mitarbeiter (-innen) im Gemeindedienst



**GRUNDLAGENJAHR**  
» für Jung und Alt für Mann und Frau in 1 Jahr durch die Bibel

- berufsbegleitend
- bibelfundiert
- gemeindeintegriert

**PREDIGERAUSBILDUNG**  
» für Männer im oder auf dem Weg zum Predigt-dienst

**BEWIRB DICH JETZT FÜR SEPT. 2014!**

**GEMEINDEDIENST**  
» für Männer im Lehredienst von Kleingruppen

**WWW.EBTC-ONLINE.ORG**

**Unterwegs auf einer Mission?**

Starte jetzt dein eigenes, kostenloses Missions-Blog und lass' Freunde, Familie und Gemeinde wissen, was sich bei dir tut.

Mehr Infos: [missionseinsatz.org](http://missionseinsatz.org)



Christliche Glaubenskonferenz  
Norddeutschland

Herzliche Einladung zur  
Christlichen Glaubenskonferenz Norddeutschland  
am Donnerstag 1. Mai 2014

in Neumünster / Holstenhallen

Zu den Gastrednern bzw. Programmpunkten zählen Martin und Elke Kamphuis mit dem Thema »Einfluss fernöstlicher Spiritualität auf Gemeinde und Gesellschaft« sowie Wilfried Plock mit dem Thema »Krisen und Erneuerung«.

Weitere Infos und Anmeldung unter  
[www.maikonferenz.de](http://www.maikonferenz.de)



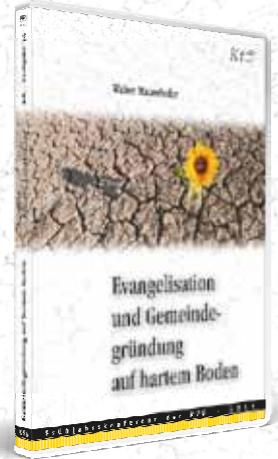
[www.maikonferenz.de](http://www.maikonferenz.de)  
Tel. (04 51) 66 100  
kdmarwede@t-online.de

**NEU!**

Der Herr hat Walter Mauerhofer gemeinsam mit anderen Geschwistern gebraucht, um in Österreich viele Menschen zum Glauben zu führen und um etliche Gemeinden zu gründen.

Unter dem Thema »Evangelisation und Gemeindegründung auf hartem Boden« ist es Walter Mauerhofer gelungen, unter den Zuhörern der diesjährigen KfG-Frühjahrskonferenz einen neuen Eifer zu entfachen, die Last der verlorenen Menschheit neu wahrzunehmen, damit wir bereit werden, die Fackel des Glaubens zu den Menschen hinauszutragen. Wolfgang Bühne diente in seiner gewohnt fundiert und lebendigen Art zum Thema »Warum gerade Eva? – Verführungsprinzipien Satans« (1Mo 3,1-7).

Die Konferenz ist als MP3-CD zu EUR 16,- erhältlich (inkl. Manuskripte).



Konferenz für Gemeindegründung e.V. · Postfach 13 22  
D-36082 Hünfeld · [www.kfg.org/shop/](http://www.kfg.org/shop/)  
Tel. (0 66 52) 91 81 87 · Fax (0 66 52) 91 81 89

Frühjahrskonferenz der KfG · 2014



**ISRAELTOURS**★AT

Das Info-Portal für Israelreisen

Erleben Sie Gottes Lieblingsland!  
Rundreisen · Einzelreisen · Gruppenreisen  
→ [www.israel tours.at](http://www.israel tours.at)

ab  
€ 1055,-

Ob ihr nun esst oder trinkt oder sonst etwas tut, tut alles zur Ehre Gottes! (1.Kor.10,31)

**Sommerfreizeiten nach biblischem Maßstab**

Hier ist Deine SommerSensation des Jahres 2014! Mit unserem Freizeit-thema "Australisches Abenteuer" entdeckst Du nicht nur spannende Geheimnisse in „Down Under“, sondern findest auch das Wertvollste im Leben, den Weg zu Jesus Christus. Und im abenteuerlichen Camp Impact mitten im Thüringer Wald erlebst Du jede Menge aktive und unterhaltsame Action!

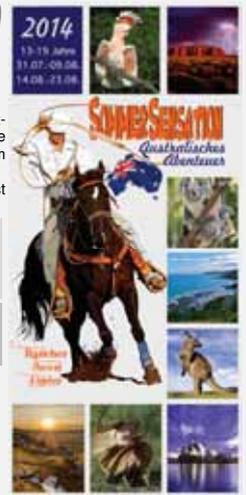


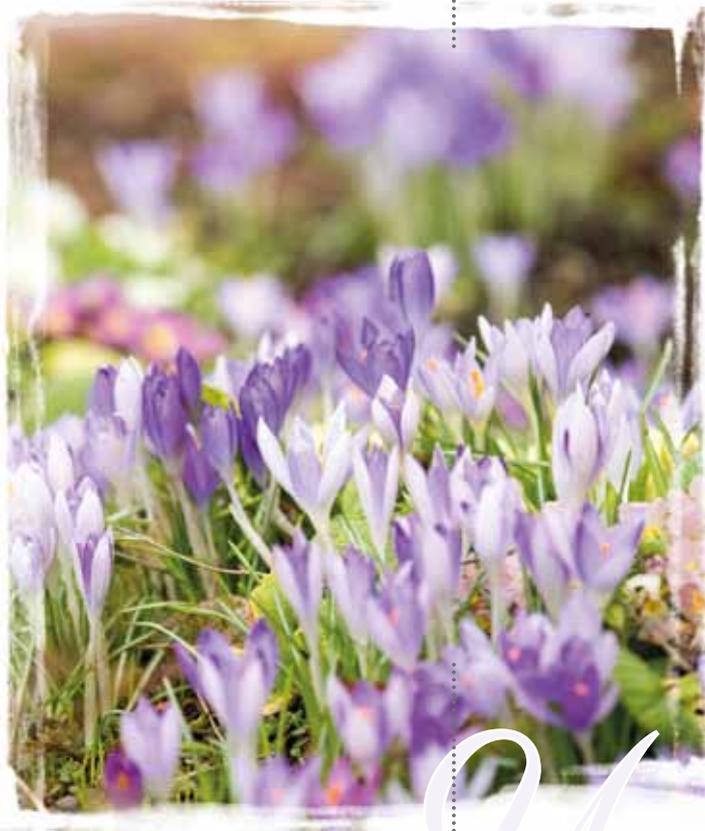
Preis (10 Tage): nur 215,- €  
Altersstufe: 13-19 Jahre  
Termin 1: 31.07.-09.08.2014  
Termin 2: 14.08.-23.08.2014

Weitere Informationen unter:  
[www.impacteV.de](http://www.impacteV.de)



Camp Impact / Neues Haus 1  
Kevin Matthia  
D-99887 Georgenthal  
Tel.: +49 (0)36252 47801  
[freizeiten@impacteV.de](mailto:freizeiten@impacteV.de)





*„Und alle,  
die gottesfürchtig leben wollen  
in Christus Jesus,  
werden Verfolgung  
erleiden.“*

*2 Tim 3,12*